33. Jahrgang. Montag, 8. Dezember. Abend-Ausgabe.



Nr. 18641.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Darmstadt, 7. Dez. Der **Großherzog** ist von der Theilnahme an der kaiserlichen Hofjagd in der Göhrde heute Vormittag hierher zurückgekehrt.

München, 7. Dez. Der Professor der Mathematik an der Würzburger Universität, **A. Mayr**, ist gestern hierselbst bei seinem Sohne, dem Unterstaatssecretär v. Mayr, gestorben.

Cattaro, 7. Dez. Die russische Yacht „Roxana“ ist mit dem **Fürsten von Montenegro** und seiner Tochter, der Herzogin von Leuchtenberg, an Bord Nachts in Megline vor Anker gegangen und heute früh nach Süden ausgelaufen. Der Fürst beabsichtigt mehrere Tage in Neapel zu verweilen und sich dann zum Besuche seiner Tochter, der Großfürstin Militza, und deren Gemahls nach Cannes zu begeben. Von dort soll nach kurzem Aufenthalte die Rückreise über Triest nach Cettinje erfolgen.

Luxemburg, 7. Dez. Beim Empfang der zur Beisetzungsfeier im Haag eingetroffenen **luxemburgischen Abordnung** überreichte die **Königin Emma** dem luxemburgischen Staatsminister v. Eyschen das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom niederländischen Löwen mit dem Hinzufügen, sie sei überzeugt, der Absicht des Königs gemäß zu handeln.

Paris, 7. Dezbr. Cardinal **Lavigerie protestirt** in einem Schreiben an das Journal „L'Univers“ gegen die Veröffentlichung seines seiner Zeit an den Grafen Chambord übersandten vertraulichen Schreibens, in welchem er letzteren ersuchte, an seinem Rechte auf den Thron festzuhalten. Der Brief sei zu einer Zeit geschrieben, in welcher Frankreich sich über seine definitive Regierungsform noch nicht ausgesprochen hatte.

Belgrad, 7. Dezbr. Wie verlautet, hätte der **radicale Club** beschlossen, über das Memorandum der **Königin Natalie** zur Tagesordnung überzugehen.

Petersburg, 6. Dez. Der **Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland** statteten heute der kaiserlichen Familie in Gatschina einen Abschiedsbesuch ab und traten von dort heute Abend die Rückreise nach Berlin an.

Washington, 6. Dezbr. Da auf die Ankündigung des Schatzsecretärs Windom betreffend den **Ankauf 4½procentiger Obligationen** ein genügender Betrag von Obligationen nicht angeboten wurde, so kündigt derselbe nunmehr an, er sei bereit, 5 Millionen 4procentiger Obligationen anzukaufen. Die Amortisirung der 4½-procentigen Obligationen wird fortgesetzt werden wie bisher.

Newyork, 6. Dezbr. Der Gesandte der Vereinigten Staaten beim deutschen Reiche, **Phelps**, ist heute mit dem Schnelldampfer „Werra“ nach Europa abgereist.

Newyork, 6. Dezbr. In **New-Orleans** hat eine **sehr bedeutende Baumwollenfirma die Zahlungen eingestellt**. Die Passiva werden auf 2½ Millionen, die Activa auf 3 Millionen geschätzt. Die Firma war an 25—30 Baumwoll-Plantagen betheiligt. Ihre Verlegenheiten werden der jüngsten gedrückten Finanzlage und dem Preisrückgange der Baumwolle zugeschrieben.

Rio de Janeiro, 6. Dez. Die mit der Vorberathung des **republikanischen Verfassungs-Entwurfs** beauftragte Commission beschloß dessen Annahme.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Dezember.

Das neue Branntweinsteuergesetz.

Nachdem bereits vor einigen Wochen die badische Regierung einen Antrag auf Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zu Gunsten der kleinen Brennereien im Süden, welche Branntwein aus selbstgewonnenen Wein- und Obstrückständen herstellen, im Bundesrath eingebracht hat, ist jetzt auch die Reichsregierung mit einer Vorlage zu Gunsten der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien vorgegangen. Der badische Antrag beschränkte sich auf die Gewährung eines freien Haustrunkes von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols, wie solche von der Baden-Badener Conferenz süddeutscher Reichstagsabgeordneter, allerdings mit dem hohen Satze von 15 Liter, in Vorschlag gebracht war, und auf eine Ermäßigung der Brantweinsteuer von dem aus den Wein- und Obstrückständen gewonnenen Branntwein (§§ 41 Nr. 3 und 42 Nr. 1). Die Vorlage des Reichskanzlers bezieht sich auf die im § 2 des Gesetzes geregelte **Vertheilung der Gesammt-Jahresmenge**, von welcher der niedrigere Abgabesatz (0,50 Mk. pro Liter) zu entrichten ist, auf die einzelnen Brennereien. Darnach soll den **kleinen landwirthschaftlichen Brennereien eine Erhöhung ihres Antheils bis zu einem Fünftel zugestanden werden**. Bekanntlich soll nach § 1 des Gesetzes vom 24. Juni 1887 die Gesammt-Jahresmenge, von welcher der niedrigere Abgabesatz zu entrichten ist, sowie der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes selbst alle drei Jahre einer Revision unterliegen.

Es hatte zunächst den Anschein, daß in diesem Jahre, wo diese Revision zum ersten Male seit Erlaß des Gesetzes eintreten kann, von der Bestimmung in § 1 des Gesetzes kein Gebrauch gemacht werden sollte. Kurze Zeit vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hatte der Reichskanzler einen Antrag an den Bundesrath gerichtet, in welchem dargelegt wurde, daß bisher Erfahrungen, welche eine Abänderung der Abgabesätze als nothwendig oder wünschenswerth erscheinen ließen, nicht vorlägen. Inzwischen hat sich aber, wie die jetzige Vorlage beweist, seit dem Rücktritt des Herrn v. Scholz die Auffassung der maßgebenden Kreise geändert. Die Jahresmenge, welche dem niedrigeren Abgabesatz unterliegt, soll zwar als solche eine Abänderung nicht erfahren; es handelt sich nur um eine stärkere Betheiligung der kleineren landwirthschaftlichen Brenner zu Ungunsten der größeren landwirthschaftlichen und der gewerblichen Brennereien. Gleichwohl ist, falls diese Vorlage an den Reichstag gelangt, diesem die Handhabe geboten, auch seinerseits eine Abänderung der Bestimmungen der §§ 1 und 2 des Gesetzes in Vorschlag zu bringen. Von Seiten der Spiritusproducenten waren schon früher Wünsche bezüglich einer Erhöhung der Gesammt-Jahresmenge des zu dem Satze von 50 Mk. pro Hectoliter zu versteuernden Branntweins laut geworden, während von der Gegenseite die Besteuerung des gesammten zum Verbrauch gelangenden Branntweins mit einer einheitlichen Abgabe, also die Beseitigung der Begünstigung verlangt wurde, welche den bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen und den seitdem entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien gewährt worden ist. Von dieser Seite erklärte man sich, um dieses Ziel zu erreichen, sogar bereit, den gesammten Jahresverbrauch dem höheren Abgabesatz von 70 Mk. pro Hectoliter zu unterwerfen; also die 20 Mk. pro Hectoliter, welche von einem Verbrauch von 4½ Liter pro Kopf der Bevölkerung bei der jetzigen Regelung der Abgabesätze den Producenten zu Gute kommen, für die Reichskasse in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich dabei, wenn man das Ergebniß der Volkszählung von 1885 zu Grunde legt, um einen Betrag von ungefähr 40 Mill. Mk., der, vorausgesetzt, daß der Verbrauch durch die Erhöhung des Abgabesatzes von dem contingentirten Brenntreien um 20 Pf. pro Liter derselbe bleibt, wie bisher, in die Reichskasse fließen würde. Obgleich der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein erheblich hinter dem bei Erlaß des Gesetzes gemachten Voranschlag zurückgeblieben ist, kann man es zur Zeit wohl als ausgeschlossen ansehen, daß die Reichsregierung die Hand zur Abänderung des Gesetzes in diesem Sinne bieten werde. Immerhin wird man der Erörterung dieser Frage, welche etwas früher oder etwas später zur Entscheidung kommen muß, mit berechtigtem Interesse entgegensehen können.

Die Aussichten des Volksschulgesetzes.

Die erste Lesung der Vorlage ist seitens des Ministers v. Goßler, wie man anerkennen muß, mit großer Energie und zum Theil nicht ohne Erfolg benutzt worden, um die schweren Bedenken, welche von allen Parteien gegen die Vorlage erhoben worden sind, zu beseitigen oder wenigstens abzuschwächen und dadurch die Erwartung hervorzurufen, daß das Gesetz, welches in der vorliegenden Fassung sehr wenig, um nicht zu sagen gar keine Unterstützung gefunden hat, in der Commissionsberathung die Form der Verständigung finden werde. Einer optimistischen Auffassung freilich giebt sich auch der Minister nicht hin. Seine Rede am Sonnabend schloß mit der Versicherung, die Beschlüsse der Commission, wenn dieselben auch nicht zu einer Gutheißung durch das Plenum und die Regierung führen sollten, würden unter allen Umständen die Grundlage bilden für eine neue Bearbeitung der Vorlage, mit der in einer späteren Session ein besserer Erfolg erwartet werden könne. Daß an diesem Erfolge auch das Centrum Theil haben werde, ist nach der Rede des Abg. Windthorst, der in der Vorlage die Provocation zu einem neuen Culturkampf sieht, von vornherein ausgeschlossen. Das Centrum hat der Kirche auf dem Gebiet der Volksschule nicht unerheblichen Einfluß gesichert; aber seine Forderungen sind bisher nur zum geringeren Theile erfüllt, und so wird es sicherlich nicht die Hand bieten, die bestehenden Verhältnisse gesetzlich zu reguliren und sich dadurch für die Fortführung des Kampfes um die Schule mit eigener Hand Fesseln anzulegen. Scheidet das Centrum aus dem Reiche der Parteien aus, die das Gesetz zu Stande zu bringen geneigt sind, so fällt die Entscheidung mit um so größerem Gewicht auf die Seite der großen deutschconservativen Partei. Den Standpunkt, den diese einnimmt, hat der Abgeordnete v. Buch entwickelt, und das mit einer Offenheit und Deutlichkeit, die von der zweideutigen Haltung der Herren zu der Landgemeindeordnung in erfreulicher Weise absticht. Hr. v. Buch hat ein ziemlich genaues Register der Mehrbelastungen vorgelegt, welche der große Grundbesitz, insofern er auch künftig namentlich in den alten preußischen Provinzen der Träger der Schullast sein wird, auf Grund des Gesetzes zu übernehmen haben würde. Daß eine derartige Mehrbelastung in Aussicht steht, hat Minister v. Goßler schon am Freitag anerkannt, aber mehr als das: er hat gleichzeitig zugegeben, daß die freisinnige Partei im Rechte war, als sie bedauerte, daß der Staat diejenigen Mittel, die er zur Erleichterung der Schullasten herzugeben in der Lage war, nicht verwendet hat, um eine gerechtere Regelung der Schullast herbeizuführen. Daß die Conservativen jetzt die Zugeständnisse machen sollten, die der Staat, indem er sich, wie Herr v. Goßler sagte, der „überlasteten Schulträger erinnerte“, beim Erlaß jener Gesetze hätte fordern können und sollen, ist nicht zu erwarten.

Unter diesen Umständen wird das Entgegenkommen, welches der Minister zum Theil in anscheinendem Widerspruch mit der Vorlage den Liberalen zu bezeugen sich gedrungen sah, das Scheitern der Vorlage in dieser Session wenigstens nicht verhindern können. Herr v. Goßler meinte vorgestern, er sei überzeugt, über die sechs Punkte des Anstoßes, welche am Freitag der Parteiredner der Freisinnigen entwickelt hatte, würde er sich mit Herrn Zelle verständigen können, sei es, daß er Herrn Zelle, oder daß Herr Zelle ihn überzeuge; er erkannte auch die Bedeutung der Leistungen der großen Städte, namentlich Berlins, unbedingt an. Aber das ist ja zweifellos: je aussichtsvoller die Verhandlungen des Ministers mit den Liberalen sich gestalten, um so geringer wird die Aussicht, die Mitwirkung der Conservativen, ohne welche eine Mehrheit in diesem Hause nicht zu beschaffen ist, zu einer annehmbaren Vorlage zu gewinnen.

Mögen die Berathungen der Commission, welcher der Gesetzentwurf überwiesen ist, für die Zukunft nicht ohne Bedeutung sein, für diese Session scheidet das Schulgesetz aus der Reihe der Vorlagen aus, welche mit der Absicht oder der Aussicht auf Erledigung in Angriff genommen werden.

Gegen die Zuckersteuervorlage

werden in fast allen Landestheilen, wo es Zuckerfabriken giebt, Proteste veranstaltet. So wird neuerdings aus **Magdeburg** von Sonnabend gemeldet:

Die von der Handelskammer in Halberstadt einberufene, von Delegirten von 20 landwirthschaftlichen und Zuckerindustrie-Vereinen besuchte, heute im hiesigen großen Rathhaussaale abgehaltene Versammlung nahm eine Resolution gegen den Gesetzentwurf über die Zuckersteuer-Reform an und beauftragte die Handelskammer mit einer Adresse an den Kaiser.

Auch im landwirthschaftlichen Provinzialverein der Provinz **Posen** wurde vorgestern auf den Antrag des Rittergutsbesitzers v. Tiedemann-Seeheim beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, dem Reichstage eine Petition um Ablehnung des Gesetzentwurfes vorzulegen, und den Vorstand zu beauftragen, eine Immediat-Vorstellung in dieser Angelegenheit an den Kaiser zu richten.

Im Reichstage wird bekanntlich die erste Berathung der neuen Zuckersteuervorlage sich unmittelbar an die Etatsberathung anschließen. Man wird dann sehen, inwieweit die von den Rübenzuckerindustriellen mit allen Kräften in Scene gesetzte Agitation gegen die Aufhebung der Rübensteuer auf Erfolg rechnen kann. Daß die Reichsregierung, nachdem sie einmal die endliche Beseitigung der Ausfuhrprämien, wenn auch erst nach fünf Jahren, für eine Nothwendigkeit erklärt hat, in diesem Punkte sich von den Vertretern der Interessen der Zuckerindustrie eines Besseren belehren lassen werde, ist nicht anzunehmen; die Aussichten, das Gesetz zu Falle zu bringen, beruhen wesentlich auf der Hoffnung, mit Hilfe derjenigen, welchen die jetzige Vorlage nicht weit genug geht und die eine sofortige und vollständige Beseitigung der Prämien wünschen, eine Abänderung der Vorlage herbeizuführen, welche dem Bundesrath unannehmbar erscheint.

Stadt-Theater.

* Die dritte Klassikervorstellung in dieser Saison, Schillers „**Jungfrau von Orleans**“, welche am Sonnabend vor ausverkauftem Hause gegeben wurde, hinterließ einen entschieden günstigeren Eindruck als ihre Vorgängerinnen. Das liegt wohl daran, daß in dem herrlichen Schwung der Schiller'schen Verse eine Kraft liegt, die das Publikum unwiderstehlich hinreißt, obwohl es gerade in diesem Drama dem Zuschauer nicht recht gelingt, zu dem Stoff selbst in ein innerliches Verhältniß zu treten. Die übersinnliche Stellung Johannas verbietet ein volles Mitfühlen mit den Leiden der Helden, wenngleich der hinreißende Wohllaut Schiller'scher Dichtung gerade in den Monologen der Johanna die höchste Höhe erreicht. Der letzten Vorstellung der „Jungfrau“ aber fehlte freilich vielfach die poetische Behandlung der Recitation.

Fräulein **Brodsky** hatte auf die Titelrolle großen Fleiß verwandt. Mit vollem Verständniß hatte sie ihre Aufgabe erfaßt und führte sie auch mit gutem Erfolge durch, wobei wir allerdings den weichen, innigen Momenten den Vorzug vor den heroischen geben möchten, da hier das Organ sich nicht immer den geistigen Intentionen der Darstellerin gewachsen zeigte. Warnen möchten wir noch, namentlich in den lyrischen Episoden der beiden Monologe Johannas, vor dem Zuviel der Betonung, da dasselbe den geradezu musikalischen Charakter dieser Stellen gefährdet. Die Gesammtleistung des Fräulein **Brodsky** war jedenfalls eine sehr tüchtige zu nennen und verdiente wohl den lebhaft gespendeten Beifall. Die Rollen der Agnes Sorel und der Königin Isabeau wurden von den Damen **Groß** und **Staudinger** durchaus angemessen wiedergegeben. Die zarte Innigkeit und die Anmuth der Agnes kamen in Erscheinung, Spiel und Vortrag des Frl. **Groß** glaubhaft zum Ausdruck. Fr. **Staudinger** gelang es, der höchst unsympathischen Figur Isabeaus durch energische Declamation ein interessantes Gepräge zu verleihen.

Daß bei der großen Zahl wichtiger Männerrollen, welche dieses Drama enthält, nicht alles nach Wunsch ablief, darf nicht Wunder nehmen. Als sehr verdienstvoll seien die Leistungen der Herren **Maximilian** (Dunois), **Schreiner** (Burgund) und **Stein** (Talbot) hervorgehoben. Herr **Stein** hat mit der markigen und dabei maßvollen Darstellung Talbots aufs neue Zeugniß von seiner Begabung für das Charakterfach abgelegt. Weniger glücklich waren die Rollen König Karls und Lionels besetzt. Herr **Zilesch** sprach seine Rolle durchaus mit richtigem Verständniß, nur schien uns seine Haltung zu unköniglich. Eine gewisse Repräsentation muß dieser weichliche König doch haben, wenn er nicht als vollkommener Schwächling erscheinen soll. Auch Hrn. **Rub** fehlte nicht das Verständniß für seine Rolle, nur hätten wir hier im Aeußeren ein etwas männlicheres, heldenhafteres Wesen gewünscht. Von den vielen kleineren Rollen sei noch der würdig gespielte Thibaut des Hrn. **Wolfgang** erwähnt.

Auf die Ensemblescenen war von Seiten der Regie entschiedener Fleiß verwandt. Wenn hier trotzdem nicht alles, wie beabsichtigt, ging, so lag die Hauptschuld wohl an dem mangelnden Raum hinter den Coulissen, der eine wirkungsvolle Entfaltung von Menschenmassen verbietet. Im Ganzen ist die Vorstellung, welche von dem zahlreichen Auditorium sehr beifällig aufgenommen wurde, als ein Fortschritt unseres Schauspiels auf dem Gebiete des klassischen Dramas zu verzeichnen.

Flotows reizende **Stradella-Oper**, in der Sinnlichkeit, Geist und Innigkeit sich so schön verbinden, weil der deutsche Componist vom Umgang mit Franzosen und Italienern zu profitiren verstand, ohne Anleihen zu machen, erfreute gestern Abend die Besucher des Theaters in einer überwiegend schönen Aufführung. Auszusetzen haben wir, daß in die erste Scene, deren süße Heimlichkeit, in der Instrumentation so schön ausgedrückt, beinahe das Mystische streift, von verschiedenen Seiten ohne rechte Sammlung hineingegangen ward; der Männerchor, der übrigens eigentlich hinter der Scene singen soll, so daß Stradella hernach allein aufträte, verdarb den Eingang, indem er die magisch wirkenden Terzschritte der Harmonien, die doch immerhin keine ungewöhnlichen Schwierigkeiten darbieten, verfehlte. Herr **Lunde** hätte auch den Sinn der ersten Scene vorher sich klar machen mögen, in der Alles zu gedämpftem Vortrage auffordert, unter anderen ganz ausdrücklich auch Leonorens Worte: „Nur heimlich! Sacht! Daß nicht zum Ohre des Vormunds unser Kosen dringt“; gleich darauf sang er das „Bin ich nicht da, dich zu beschützen“ in vollem forte und kam auch an anderen Stellen mit zu plötzlichen Nüancen auch der Tempi hervor. Im Orchester wurden diese ersten Scenen so schön gespielt, daß der Mangel an Anpassung auf der Bühne umsomehr zu bedauern war. Um gleich hier zu erschöpfen, was wir anders gewünscht hätten: das Cello, das in der Einleitung zum zweiten Akte so schön vortrug, begleitete die Arie der Leonore gleich darauf so stark, als wären seine Figuren eigentlich das, worauf es ankäme; auch von der Bratsche begegnete es später Frau v. Weber, und im dritten Akt das kurze Männer-Terzett a capella auf einem Höhepunkt der dramatischen Spannung wäre wohl unverdorben zu verlangen gewesen: die riskanten Momente der Oper sind doch vorher bekannt genug? Diese Dinge wiegen andererseits, wie gesagt, bei weitem nicht auf, was die Oper Schönes und Gelungenes darbot. Das Banditen-Duett, diese in ihrer Straffheit außerordentlich feine und amüsante Nummer, wurde von den Herren **Miller** und **Wenckhaus** mit großer Auszeichnung durchgeführt, die auch des weiteren die beiden Gestalten der Malvolio und Barbarino namentlich gesanglich gut ausführten, ohne daß das Komische dabei zu kurz gekommen wäre; besonders hatte Herr **Wenckhaus** diese Seite wirksam herausgebildet. In dem Männer-Terzett des dritten Aktes, wo auch Flotow einmal eine Art Auction musikalisch bewältigt, war Herr **Reinarz** als Bassi gleichfalls sonst mit Glück wirksam.

Herr **Lunde** sang die Romanze des zweiten Aktes „'s ist nichts so schlimm u. s. f.“ mit den Versen, von denen zuerst die Banditen erweicht werden, mit aller Innigkeit und allem wünschenswerthen Wohlklang, desgleichen das Finale des dritten Aktes mit der Hymne an die Jungfrau, mit der er vielen und wohlverdienten Beifall hatte, und hielt seine Partie damit auf dem Niveau des Anerkennens- und Lobenswerthen. Frau **v. Weber** gab wie immer eine sehr anziehende Gestalt mit dieser freundlichen Leonore, und es zeigte sich recht, wie populär die Künstlerin damit bei uns ist; sie sang z. B. die musikalisch liebenswürdige Romanze des 2. Aktes (Seid meiner Wonne stille Zeugen) recht in italienischem Sinne schön, wobei eine besonders gute stimmliche Disposition ebenso wie für die ganze Partie ihr und uns zu statten kam. Beiläufig möchten wir aber uns die Frage erlauben, ob eine italienische Braut bei ländlicher Hochzeit wohl so deutsch agathenmäßig ernst und weihelich kostümirt gehen würde? Hübsch ist es vom Dichter, daß Kirche und Altar so fix bei der Hand erscheinen, sobald die Dolche der Banditen in ihre Scheide zurückgekehrt sind und der böse Vormund mit ihnen abgebeten hat: ein Vorhang schnurrt zurück und mitten im Gebirge stehen gothischer Altar, Priester und alles, was dazu gehört, bereit! Sollte es da etwa erst noch heißen: „Nun laßt uns geh'n und treten mit Singen und mit Beten rc.“? Nein! lieber kurz getraut, — e tutti contenti! Hier und in den anderen Chorscenen, die auch gut gesungen wurden, bewährte sich die Sorgfalt der Direction für schöne und reiche Kostüme, so daß die scenischen Bilder recht italienisch und reizvoll erschienen; im 2. Akt ward für das Ballet die Mandolinata von Paladilhe eingelegt — dramatisch hält das ziemlich stark auf, die Handlung setzt nachher etwas mühsam wieder ein; übrigens wurde das Stück von den Damen **Benda**, **Neumann** und **Corander** sehr interessant getanzt.

Dr. C. Fuchs.

Die Commission für die zweite Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches

besteht aus 10 ständischen und 12 nichtständischen Mitgliedern. Die Namen der ersteren sind folgende:

Staatssecretär v. Oehlschläger, Professor Dr. Planck in Göttingen, Geh. Ober-Justizrath Küntzel in Berlin, Geh. Ober-Justizrath Eichholz in Berlin, Ober-Regierungsrath Jacubezky in München, Geh. Rath Dr. Rüger in Dresden, Professor Dr. v. Mandry in Tübingen, Geh. Rath, Prof. Dr. Gebhard in Freiburg, Ministerial-Rath Dr. Dittmar in Darmstadt, Rechts-Anwalt Dr. jur. Wolffson sen. in Hamburg.

Die nichtständigen Mitglieder haben das Recht, an sämmtlichen Sitzungen theilzunehmen, sind aber zum Erscheinen nur in so weit verpflichtet, als der Vorsitzende der Commission dies in Anbetracht der zur Berathung gelangenden Rechtsmaterie für erforderlich hält. Nichtständige Mitglieder sind:

1. Landrath und Rittergutsbesitzer Abg. Freiherr v. Manteuffel-Crossen; 2. Rittergutsbesitzer Abg. v. Helldorff auf Bedra in Preußen; 3. Ober-Berg- und Hüttendirector Abg. Leuschner in Eisleben; 4. Gutsbesitzer Abg. Freiherr v. Gagern auf Neuenburg; 5. Landgerichtsrath Abg. Spahn in Bonn; 6. Abg. Professor Dr. v. Cuny in Berlin; 7. Brauereidirector Abg. Goldschmidt in Berlin; 8. Amtsgerichtsrath Abg. Hoffmann in Berlin; 9. Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Russel; 10. Director der Forst-Akademie in Eberswalde, Dr. Danckelmann; 11. Professor Dr. Conrad in Halle a. S.; 12. Professor Dr. Sohm in Leipzig.

Das Centrum, die Conservativen und Freisinnigen sind hiernach durch je 2, die Nationalliberalen und Freiconservativen durch je einen Abgeordneten vertreten. Vorsitzender ist der Staatssecretär im Reichsjustizamt Dr. Oehlschläger. Aus den juristischen Mitgliedern wird demnächst von dem Vorsitzenden ein Generalreferent und für die einzelnen Bücher des Entwurfs je ein Referent bestellt. Der Referent des ersten Buchs (Allgemeiner Theil) ist zugleich Referent für den Entwurf des Einführungsgesetzes. Der Reichskanzler und die einzelnen Bundesregierungen können zu den Berathungen Commissare entsenden, welche nach näherer Bestimmung der Geschäftsordnung berechtigt sind, das Wort zu ergreifen und Anträge zu stellen. Dem Generalreferenten ist die Aufgabe zugewiesen, auf der Grundlage der von der Commission gefaßten sachlichen Beschlüsse und unter Berücksichtigung der aus der Mitte der Commission oder anderweitig erhobenen Fassungsbedenken den Entwurf einer redactionellen Revision zu unterziehen. Die definitive Feststellung der Redaction erfolgt durch eine aus Mitgliedern der Commission zu bildende Redactionscommission. Die Commission soll noch im Laufe dieses Jahres zum Zweck der Erledigung der formellen Geschäfte, insbesondere zur Feststellung ihrer Geschäftsordnung, soweit diese nicht schon vom Bundesrath vorgeschrieben ist, zusammentreten. Die sachlichen Berathungen werden am 1. April 1891 beginnen.

In den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen

ist eine dreitägige Pause eingetreten, da die ungarischen Vertreter von Baroß weitere Weisungen einholen zu müssen erklärten. Obwohl beiderseits der beste Wille vorhanden ist, werden die Verhandlungen vorläufig doch zu keinem Ergebnisse führen, da vorerst im Januar eine neue Vernehmung der Industriellen im Handelsministerium sich als nothwendig erweist. Sicher ist, daß seitens der Webwaaren- und Eisenindustrie keine Schwierigkeiten bereitet werden. Der Abschluß des Zollvertrages dürfte jedoch nach Lage der Dinge erst nach Verlauf mehrerer Monate zu Stande kommen.

Internationaler Antisemitentag.

In Oesterreich war für diesen Winter ein großer internationaler Antisemitentag geplant. Wie wir aus Wiener Blättern ersehen, ist, da die ungarischen und französischen Antisemiten nicht nach Wien kommen können, der allgemeine internationale Antisemitentag aufgegeben. Dagegen wird am 8. Dezember in Wien ein großes Antisemitenfest stattfinden, zu welchem die deutschen Antisemiten Dr. Böckel und Werner dort eintreffen. Mit dem öffentlichen Fest in Verbindung wird auch eine engere Parteiversammlung stattfinden, in welcher nur die Parteigenossen mit Eintrittskarten und gegen Zahlung von einem österreichischen Gulden Zutritt erhalten.

Parnells Entthronung

ist nunmehr — vorläufig wenigstens — entschieden, damit aber gleichzeitig auch die Spaltung der Iren. Die Dinge haben sich seit Sonnabend wie folgt abgespielt:

Gladstone hatte, wie schon gemeldet, der irischen Deputation, die bei ihm gewesen war, nachträglich mitgetheilt, daß er eine weitere Unterredung nicht für nothwendig halte. In seiner schriftlichen Antwort erklärte Gladstone, er könne seine Absichten und diejenigen seiner Collegen bezüglich des Homerule-Projectes nicht mittheilen, da es sich um die Frage der Führerschaft der irischen Partei handele. Sobald diese Frage in einer Weise geregelt sei, welche ihm erlaube, seine alten Beziehungen zu erneuern, wolle er, wie früher, in vertrauliche Verhandlungen treten über alle Einzelheiten des Homerule-Projectes, dessen Zustandekommen er nach wie vor wünsche. Am Sonnabend Nachmittags 1 Uhr traten nun die irischen Deputirten zusammen, um diese Antwort Gladstones zu berathen. Die Ungeheuerlichkeit, daß Parnell in einer Versammlung, die über ihn zu Gericht sitzt, in eigener Person präsidirt, dauerte fort, führte aber endlich auch zur Katastrophe. Zunächst fand eine lebhafte Debatte über den Antrag Kennys, eines Anhängers Parnells, statt, in welchem verlangt wird, daß die betreffenden Delegirten über ihre Unterredung mit Gladstone einen schriftlichen Bericht vorlegen sollten. Sexton, Healy und andere bezeichneten diesen Antrag als einen abstructionistischen, ein schriftlicher Bericht sei nicht nöthig. Wenn der Vorsitzende die Berathung nicht schließen wolle, so müsse man zu anderen Mitteln seine Zuflucht nehmen. Um 5 Uhr verließen, da Parnell es ablehnte, die Versammlung zu schließen, 45 Mitglieder den Saal, um die Berathung in einem anderen Saale fortzusetzen. Diese Majorität der Partei wählte in ihrer Sonderversammlung Mac Carthy zum Präsidenten der Partei und beschloß sodann, am Montag einen Ausschuß von 8 Mitgliedern zur Unterstützung des Präsidenten zu wählen. — Die Minorität harrte inzwischen bei Parnell aus und nahm, nachdem die Majorität die allgemeine Versammlung verlassen hatte, eine Resolution an, in welcher sie ihr Bedauern über die Weigerung Gladstones, seinen Ansichten einen formellen Ausdruck zu geben, ausspricht und die Wahl Parnells zum Präsidenten bestätigt. Beide Versammlungen beendeten nach halbstündiger Discussion ihre Berathungen, so daß also die irische Conferenz nunmehr definitiv beendet ist. Die irische Partei ist somit jetzt **in zwei Gruppen gespalten**: die eine, und zwar die Majorität, unter dem Vorsitze Mac Carthys, die andere unter dem Vorsitze Parnells.

Parnell selbst scheint entschlossen, den Kampf bis aufs Messer fortzuführen. Er erkennt den Majoritätsbeschluß nicht an und will mit seinen Anhängern die Wähler anrufen. Seine eigenen Wähler in Cork halten allerdings unerschütterlich an ihm fest, und erst vor wenig Tagen erhielt Parnell wieder eine Depesche von dem „Jung Irland-Verein in Cork", welche besagte: „Cork steht bei Parnell bis zum Tode". Aber die übrigen Wähler in Irland denken bekanntlich bei weitem nicht ebenso, und wahrscheinlich wird Parnell mit seiner trotzigen Politik des Biegens oder Brechens kein Glück haben.

Inzwischen ist auch die amerikanische Mission der irischen Deputirten in Amerika in Folge der Vorgänge zu Hause gänzlich gescheitert. O'Brien und Dillon beschlossen, ihre amerikanische Rundreise aufzugeben, und sie segeln nach Havre ab, um sich von da nach Paris zu begeben, während Harrington und wahrscheinlich auch Gill, O'Connor und Sullivan sich am Sonnabend nach Liverpool eingeschifft haben.

Die französische Deputirtenkammer

setzte am Sonnabend die Berathung des Einnahme-Budgets fort und lehnte das Amendement betreffend die Aufhebung des Zündhölzchenmonopols ab. Der Artikel des Finanzgesetzes betreffend die Erhöhung der Steuer auf das bewegliche Vermögen von 3 auf 4 Proc. wurde mit 291 gegen 248 Stimmen genehmigt mit dem Zusatzantrag, die Regierung um Einstellung der Mehrerträgnisse von 1889 ins Budget zu ersuchen. Der Finanzminister erklärte unter dem Beifall der Linken, dieses Votum, welches einen Ertrag von 29 Millionen gewähre, ermögliche es, die Berathung des Budgets zu Ende zu führen. Die Kammer nahm sodann die Vorlage wegen Besteuerung der Maueranschläge an. Die dadurch zu erzielenden Einnahmen werden es mit den bereits anderweitig gefundenen neuen Hilfsquellen möglich machen, das Gleichgewicht im Budget ohne andere neue Auflagen herzustellen. Der von dem Deputirten Moreau eingebrachte, von dem Finanzminister bekämpfte Antrag, die ausländischen Staatspapiere einer Stempelsteuer zu unterwerfen, wurde von der Kammer mit 405 gegen 66 St. abgelehnt.

Ueber den britisch-portugiesischen Zusammenstoß in Südafrika

meldet „Reuters Bureau" aus Lissabon: Hier eingegangene officielle Nachrichten aus Mozambique widersprechen den durch die Südafrikanische Gesellschaft verbreiteten Berichten und besagen, die Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft hätten die Eingeborenen von Massica aufgereizt und seien hierauf nach Macequece zu den Niederlassungen der portugiesischen Mozambique-Compagnie gezogen, hätten dieselben überrumpelt, die portugiesische Flagge herabgerissen und Paiva, Andrade, Gouveia, Rezende, sowie den in portugiesischen Diensten befindlichen französischen Ingenieur C. de Llamby verhaftet. Das Personal der Mozambique-Compagnie und die portugiesischen Goldwäscher seien, verfolgt durch die Engländer, gegen die Küste geflüchtet.

Die russisch-finnischen Zollverhältnisse.

Die in Petersburg tagende Commission zur Begutachtung der russisch-finnländischen Zollverhältnisse hat sich, wie aus Petersburg von gestern telegraphirt wird, für einstweilige Beibehaltung der Differentialzölle ausgesprochen, jedoch sollen die finnländischen Zollämter die gleiche Organisation wie die russischen erhalten und russischer Leitung unterstellt werden. Die Commission betonte dabei die Zweckmäßigkeit einer baldigen gänzlichen Aufhebung der russisch-finnischen Zollgrenze. Die andere mit Berathung der russisch-finnländischen Valutafrage beschäftigte Commission hat sich im Princip dahin ausgesprochen, daß Gold- und Silbermünzen aufhören und in Finnland die Circulation russischer Gold- und Silbermünzen eingeführt werden solle. Nachdem die Annahme russischer Creditbillets durch die finnländischen Staatskassen zum Course bereits angeordnet worden ist, hat die Commission weitere Entschlüsse hinsichtlich dieser Geldwerthzeichen noch nicht gefaßt.

Vom Schauplatze der Indianerunruhen.

Eine Depesche aus Pineridge meldet, der Missionar Pater Julius, welcher sich behufs Unterhandlungen mit den Häuptlingen in das Lager der aufständischen Indianer begeben hatte, sei nach Ueberwindung mannigfacher Gefahren nach Pineridge zurückgekehrt. Derselbe berichte, daß er Berathungen mit den Häuptlingen gepflogen habe. Letztere hätten behauptet, bei ihrer Abfindung durch die Unions-Regierung seien Irrthümer vorgekommen, die sie dem Hunger preisgegeben hätten. Jetzt scheuten sie die Unterwerfung aus Furcht, wegen ihres Aufstandes gezüchtigt zu werden. Er, Pater Julius, habe die Häuptlinge inständig gebeten, nach der Agentur zu kommen und zu erklären, daß sie die Räubereien einstellen wollten; sie würden sodann sicher Verzeihung erhalten. Die ältesten Häuptlinge hätten dann eingewilligt und würden in nächster Zeit in das Haus des Pater Julius kommen und dem General Brooke ihre Klagen vortragen. Pater Julius schätzt die Zahl der indianischen Krieger auf mehr als zweitausend; ihr Lager sei wohl befestigt.

Die Schulconferenz.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" setzt seinen (inhaltlich in den gestrigen Morgentelegrammen bereits mitgetheilten) Bericht über die Verhandlungen der Schulconferenz folgendermaßen fort:

In der gestrigen (Freitag) Sitzung der Conferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, sprachen nach Abschluß unseres Berichts zur Sache noch Dr. Graf (Beide aus Elberfeld), Professor Dr. Rehrmann (als Commissar des Kriegsministeriums), Geheimer Rath Dr. Albrecht (aus Straßburg), Gymnasialdirector Dr. Schulze (aus Berlin) und Dr. Kropatscheck. Damit war die Rednerliste erschöpft. Schluß der Sitzung nach 4 Uhr.

Die heutige (Sonnabend) Sitzung wurde unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors de la Croix um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Nach Schluß der Discussion über die Frage wegen Herstellung eines gemeinschaftlichen Unterbaues für die bestehenden Schularten sprachen als Mitberichterstatter zu derselben nochmals Geheimer Rath Schiller und Director Schulze. Der Berichterstatter Director Uhlig hielt das Schlußwort.

Die Abstimmung über die zur Erörterung stehende Frage wurde einstweilen ausgesetzt. Dieselbe soll im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Fragen wegen Beibehaltung der bestehenden Schularten und wegen Veränderung des Lehrplanes der Gymnasien und Realgymnasien stattfinden. Die Formulirung der für die Abstimmung geeigneten Fragen wurde einer besonderen Commission unter Mitwirkung der Commissare des Cultusministeriums übertragen.

Nach einer die Geschäftsordnung betreffenden Bemerkung des Realgymnasial-Directors Dr. Schauenburg aus Crefeld wurde zur Berathung der Frage übergegangen:

Empfiehlt es sich, im Lehrplan der Gymnasien die den alten Sprachen gewidmete Stundenzahl einzuschränken und es so zu ermöglichen, daß die Unterrichtsstunden in den drei unteren Klassen herabgesetzt, das Englische facultativ eingeführt und das Zeichnen über Quarta hinaus obligatorisch gemacht wird?

Ist mit jener Einschränkung zugleich der lateinische Aufsatz als Zielleistung und die griechische schriftliche Versetzungsarbeit für Prima in Wegfall zu bringen?

Im Zusammenhang mit dieser Frage sollte auf Wunsch von Sr. Majestät dem Kaiser und König angeordnete Erörterung der Frage stattfinden:

Ist die Ermäßigung der Lehrziele, also die Verminderung des Lehrstoffs scharf ins Auge gefaßt und wenigstens das Auszuscheidende genau festgestellt?

Als Berichterstatter erhielt das Wort Oberlehrer Dr. Hornemann (aus Hannover), welcher in eingehender Begründung die nachbezeichneten Thesen befürwortete:

1. Die dem Lateinischen gewidmete Stundenzahl kann von Quarta an aufwärts um je zwei Wochenstunden herabgesetzt werden, weil der gesonderte Betrieb der Grammatik mit Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen eine starke Einschränkung erfahren, die Lectüre aber in weiterer Richtung unterworfen und die Uebung im freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Lateinischen als Ziel des Unterrichts aufgegeben werden kann.

Ob auch in Sexta und Quinta eine Herabsetzung der Stundenzahl des Lateinischen möglich sein wird, hängt von weiteren Versuchen mit einer verbesserten Methode des fremdsprachlichen Anfangsunterrichts ab. Dagegen kann eine erhebliche Verminderung der häuslichen Arbeiten für das Lateinische durch Verlegung der Hauptarbeit in die Schule sofort eintreten.

2. Für das Griechische genügen sechs wöchentliche Lehrstunden von Unter-Tertia an aufwärts, wenn zugleich die Grammatik wirklich auf das für ein gründliches Verständniß der Schriftsteller nothwendige Maß beschränkt und ihr Betrieb eng an die Lectüre angeschlossen wird. Die schriftliche Arbeit zur Versetzung nach Prima kann wegfallen.

3. Es empfiehlt sich, das Englische in der an den Gymnasien der Provinz Hannover bestehenden Weise von Unter-Secunda an facultativ, mit je zwei wöchentlichen Lehrstunden in den Lehrplan aufzunehmen.

4. Der Zeichenunterricht kann in Sexta wegfallen, muß dann aber über die Quarta hinaus bis zur Ober-Secunda einschließlich als Pflichtfach mit je zwei Wochenstunden fortgeführt werden; in Prima bleibt er besser als Wahlfach wie bisher.

5. Das Hebräische bleibt der Universität vorbehalten.

Bemerkung: Durch die in obigen Thesen vorgeschlagenen Aenderungen des Stundenvertheilungsplans wird zugleich erreicht, daß in den drei unteren Klassen die Gesammtwochenstundenzahl um je zwei Stunden wöchentlich eingeschränkt wird.

Als Mitberichterstatter sprachen hierauf der Provinzial-Schulrath, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Kruse aus Danzig und der Rector der Landesschule in Pforta Dr. Volkmann.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Dezember. Wie die „Post" hört, ist Superintendent Kritzinger in Storkow an Stelle des zum Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Cultusministerium ernannten Hofpredigers, Consistorialrath Bayer, zum **Hof- und Domprediger** ernannt worden. Superintendent Kritzinger hielt bereits am vorigen Sonntag in der Friedenskirche zu Potsdam vor den kaiserlichen Majestäten seine Probepredigt. — Was die übrigen zur Erledigung gelangenden Dompredigerstellen betrifft, so sind alle bis jetzt genannten Namen nur Vermuthungen. Von dem Kaiser sind darüber Entscheidungen noch nicht getroffen.

* **[Abberufung des griechischen Gesandten.]** Wie jetzt amtlich bestätigt wird, ist der griechische Gesandte in Berlin Vlachos von seinem Posten abberufen und Rangabé an dessen Stelle ernannt worden.

* **[Die socialdemokratische Fraction des Reichstages]** hat sich neu constituirt und die Abgg. Bebel, Meister und Singer zum Fractionsvorstand bestimmt. Die Genannten werden, bemerkt dazu das Fractionsorgan, das „Berliner Volksblatt", in dieser Stellung wesentlich die parlamentarische Thätigkeit der Fraction zu fördern haben, da die Leitung der außerparlamentarischen Parteigeschäfte auf den in Halle gewählten Parteivorstand übergegangen ist.

* **[Differenzen unter den Socialdemokraten.]** Der socialdemokratische Regierungsbaumeister a. D. Keßler, welcher der Socialdemokratie schon mannigfache Verlegenheiten bereitet hat, äußerte in einer hier abgehaltenen Volksversammlung, es sei unnöthig, daß die Arbeiter sich mit den Schriften von **Marx** und **Engels** befaßten. Das Studium praktischer Schriften, führte er aus, z. B. der Fabrikinspectoren-Berichte, wie sie der badische Gewerberath Wörishofer liefere, nütze weit mehr; ohne Marx und Lassalle würde die heutige socialdemokratische Arbeiterbewegung gerade so weit sein. Diese Aeußerungen „lassen tief blicken", um so tiefer, als gerade in diesen Tagen die Werke von Marx und Engels aus Anlaß von des Letzteren siebzigstem Geburtstage in den officiellen Parteiorganen bis in den Himmel gehoben worden sind.

Nicht ohne Interesse ist es auch, daß der Reichstagsabgeordnete **Schippel** in seiner „Arbeiterbibliothek" eine Broschüre des früheren Redacteurs der „Magdeb. Volksstimme" Hans **Müller**, eines der Lautesten unter den „Jungen", mit einer eigenartigen Vorbemerkung veröffentlicht. Es soll eine Ehrenrettung dieses „in letzter Zeit vielfach verkannten" hochbegabten „jungen Genossen" sein. Müller, der gegen die Parteiführer während seiner Redactionsperiode die heftigsten Angriffe richtete, wurde bekanntlich kürzlich — Bebel trat gegen ihn auf — kaltgestellt.

* **[Petition des Berliner Magistrats.]** Der Berliner Magistrat hat am Freitag beschlossen, dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung gemäß, an den Reichskanzler v. Caprivi eine Petition dahin zu richten, daß die österreichisch-böhmische Grenze zur **Einführung von Rindvieh** und die russische Grenze zur Einführung von russischen Schweinen und Rindvieh geöffnet werde; zugleich ist beschlossen worden, auch wegen **Herabsetzung der Getreidezölle** zu petitioniren.

* **[Petitionen an den Reichstag.]** In dem ersten Petitionsverzeichniß des Reichstages sind unter anderen 91 Petitionen aufgeführt, welche eine Ermäßigung des Zolls auf Hafer verlangen. 23 Petitionen ersuchen um Beseitigung des Vieheinfuhrverbots und Aufhebung des Zolles auf Fleisch, Vieh und Getreide.

* **[Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit.]** Der Abg. Payer hatte zu Beginn der ersten Session des Reichstages, unterstützt von der Volkspartei und einer Anzahl Freisinniger, einen Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie eingebracht. Dieser Antrag wäre der nächste zur Verhandlung, sobald der Reichstag seine erste Schwerinssitzung abhält. Wie indeß das „B. Tagebl." hört, halten die Antragsteller den Augenblick zur Berathung dieser Forderung nicht für geeignet und werden deshalb den Antrag zurückziehen, mindestens aber zurückstellen.

L. **[Wahlbeanstandung.]** Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat am Sonnabend die Wahl des **Freiherrn v. Oertzen-Brunn** (Mecklenburg-Strelitz), die nur mit einer Mehrheit von 125 Stimmen erfolgt ist, beanstandet, um die im Wahlprotest enthaltenen Behauptungen amtlich feststellen zu lassen. U. a. hat die mecklenburg-strelitz'sche Regierung auf Grund einer landespolizeilichen Verordnung die Abhaltung von Wahlversammlungen an Sonntagen verboten, obgleich solche reichsgesetzlich gestattet sind.

* **[Der Gesetzentwurf über die ostafrikanische Schutztruppe.]** Nach dem dem Bundesrath vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betr. die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ost-Afrika erhält jeder invalide gewordene Offizier, Ingenieur des Soldatenstandes, Deckoffizier, Sanitätsoffizier oder obere Beamte eine Erhöhung der Pension von 1020 Mk. jährlich, wenn die Pensionirung aus der Charge eines Deckoffiziers bezw. eines Lieutenants oder Hauptmanns (Capitän-Lieutenants) II. Klasse, und von 750 Mk. jährlich, wenn die Pensionirung aus einer anderen Charge erfolgt. Obere Beamte erhalten die Pensionserhöhung von 1020 Mk. jährlich, wenn ihre Pensionirung aus einem pensionsfähigen Diensteinkommen von weniger als 3600 Mk. erfolgt. Alle übrigen oberen Beamten erhalten eine Pensionserhöhung von 750 Mk. jährlich. Militärpersonen der Unterklassen, welche in der vorbezeichneten Weise ganz invalide geworden sind, erhalten eine Pensionserhöhung von jährlich 300 Mk. Für diejenigen, welche der Schutztruppe ohne Unterbrechung länger als 3 Jahre angehört haben, findet für jedes weitere volle Dienstjahr eine Steigerung der Pensionserhöhung um ein Sechstel bis zur Erreichung des Doppelbetrages statt.

* **[Die drei Weißbücher]**, welche am Sonnabend dem Reichstage zugegangen sind, enthalten nichts wesentlich Neues; sie bringen im großen und ganzen nur eine Zusammenfassung derjenigen Telegramme und Schriftstücke, welche man früher bereits im einzelnen gekannt hat. Der stellvertretende Reichscommissar Chef Schmidt hat allem Anscheine nach große und bedeutungsvolle Erfolge erzielt und das Ansehen Deutschlands in Ostafrika erhöht und befestigt. Von Emin Pascha erfährt man, daß er in Tabora mit sämmtlichen Arabern einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen und, nachdem er unter Zustimmung aller Araber einen Wali eingesetzt, die deutsche Flagge gehißt hat. Unterwegs hat er mit verschiedenen angesehenen Häuptlingen gleiche Verträge geschlossen und sich Unyanyembe und das Gebiet des Sultans Mtani von Ujui abtreten lassen. Ende August hat Emin Pascha Tabora verlassen, um sich über Usongo nach dem Victoria-Nyanza zu begeben. Von dem Südufer dieses Sees will Emin Pascha nach dem Westufer marschiren, um hier eine Station anzulegen. Die Anlage einer Station am Südufer des Sees will Emin Pascha Stokes überlassen. Zur Beherrschung Unyanyembes schlägt Emin Pascha nicht die Besetzung von Tabora, sondern der in einer Entfernung von etwa anderthalb Stunden von dem arabischen Hauptquartier belegenen Missionsstation Kipalla Palla vor, die sich nach eingesandter Zeichnung und Beschreibung auf das trefflichste hierzu eignet.

* **[Im Wahlkreise Bochum]**, wo demnächst durch die Mandatsniederlegung des Freiherrn v. Schorlemer-Alst eine Ersatzwahl stattzufinden hat, ist seitens der Freisinnigen Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid als Candidat aufgestellt worden. Derselbe candidirte auch schon im Februar d. J. und brachte es, trotzdem seine Candidatur erst sehr spät aufgestellt worden war und er, durch Krankheit verhindert, nichts für dieselbe hatte thun können, auf 4998 Stimmen, während im Jahre 1887 dort gar keine freisinnige Stimmen abgegeben wurden. Der Wahlkreis Bochum zählte nicht weniger als 73 358 Wahlberechtigte. Im Februar 1890 concurrirten neben dem freisinnigen Candidaten ein Cartellcandidat, ein Centrumscandidat, ein socialdemokratischer und ein antisemitischer Candidat. In die Stichwahl gelangten der Cartellcandidat und der Centrumscandidat. Der Cartellcandidat unterlag dann mit 28 824 gegen 29 869 Centrumsstimmen.

k. * **[Volkszählung.]** Weitere vorläufige Ergebnisse der Volkszählung sind bekannt aus **Nürnberg**: 142 404 (+ 27 513 gegen 1885), **Fürth**: 42 659 (+ 7204), **Barmen**: 116 192 (+ 13 124), **Karlsruhe**: 73 413 (+ 12 258), **Kaiserslautern**: 37 159 (+ 6710), **Ludwigshafen**: 28 295 (+ 7253). **Leipzig** hatte am 1. Dezember d. J. mit den Vororten, die bis zum 1 Januar k. J. einverleibt sein werden, 353 272 Einwohner (+ 63 458). Auf die alte Stadt kommen davon 178 549 (+ 8207), also ziemlich genau die Hälfte. Während aber der seit dem Jahre 1885 eingetretene Bevölkerungszuwachs in der alten Stadt nur 4,8 % betrug, erreichte er in den Vororten fast das Zehnfache, nämlich 45,8 %. **Breslau** zählt jetzt 334 740 Seelen. In **Braunschweig** ist die Bevölkerungszahl von 85 174 auf 100 883 gestiegen.

* **Aus Zanzibar** wird gemeldet, **Major v. Wißmann** werde sich sofort nach Lindi begeben, um eine Expedition gegen den Häuptling Machembe, der im Yao-Lande Unruhen stiftete, zu befehligen. Nach Meldungen aus Usukuma seien alle Araber am Südende des Victoria-Sees von Eingeborenen getödtet worden. **Emin Pascha** habe Usambiro besucht.

Hamburg, 5. Dezbr. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung Herrn Bürgermeister Dr. Versmann zum ersten und Herrn Senator **Dr. Petersen** zum zweiten **Bürgermeister** für das Jahr 1891 erwählt.

Hamburg, 6. Dez. Der **Dampfer „Zanzibar"** der Rhederei O'Swald u. Comp. sticht morgen nach Ostafrika in See. An Bord befinden sich 12 Krupp'sche Kanonen für Major v. Wißmann, zwei Brabanter Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Zanzibar schenkt; ferner drei kupferne Kessel für die projectirte **Bierbrauerei** der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Centner Malz und eine Anzahl Brauer.

*) Kiel, 7. Dezbr. Ein sogenannter Marine-Bestechungs-Prozeß beschäftigte gestern das hiesige Landgericht. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: Der Staatssecretär der Marine hatte den Tuchfabrikanten F. und H. aus Euskirchen die Lieferung von 39 600 Metern blauen Tuches zum Betrage von 192 000 Mk. übertragen. Am 12. Juli sollte die Abnahme erfolgen. Am 11. Juli besuchten die Lieferanten den Marine-Oberzahlmeister D., welcher Mitglied der Abnahme-Commission war, und baten denselben, „er möge nicht zu strenge mit ihnen ins Gericht gehen". Angeblich sollen dem Zahlmeister 2 bis 3 Proc. der Gesammtsumme der Lieferung zugesichert sein. Beim Fortgehen aus der Wohnung D's. hinterließ der Fabrikant H. auf dem Tisch ein offenes Couvert mit drei Hundertmarkscheinen und der Fabrikant F. ein solches mit 2 Hundertmarkscheinen. Der Zahlmeister meldete die Sache seiner vorgesetzten Behörde und die Folge war, daß die beiden Fabrikanten zu Euskirchen verhaftet wurden. Der Staatsanwalt beantragte heute gegen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlicher Bestechung 1 Jahr Gefängniß, 2jährigen Ehrverlust, Einziehung der 500 Mk. und eine Geldbuße von 4470 Mk. Die Strafkammer sah es nicht als erwiesen an, daß die Fabrikanten das Geld gegeben und Procente versprochen, um den Zahlmeister zu einer pflichtwidrigen Handlung zu veranlassen, und erkannte auf Freisprechung.

Köln, 6. Dezbr. Der Dortmunder **bergbauliche Verein** hat für den 20. d. Mts. eine Hauptversammlung nach Düsseldorf einberufen, in welcher über die **Fortdauer des Ausstands-Versicherungs-Verbandes** Beschluß gefaßt werden soll.

Köln, 6. Dezbr. Die **Main-Schiffahrt ist wieder eröffnet**; die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat gleichfalls den Betrieb wieder aufgenommen.

München, 6. Dez. Der Redacteur der socialistischen „**Münchener Post**" Schwab ist wegen Zeugnißverweigerung heute Vormittag **verhaftet** worden.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Im Pariser Municipalrath wurde ein Antrag eingebracht, wonach ein Theil der Kosten für die **städtische Feuerwehr** von den **Versicherungs-Gesellschaften gedeckt** werden soll. (W. T.)

Belgien.

Brüssel 7 Dezember. Wie aus Aeltre (Ost-Flandern) gemeldet wird, kam es dort zwischen Landleuten, welche Vogelfallen gestellt hatten, und Gendarmen zu einem Zusammenstoß, bei welchem 5 Gendarmen verwundet wurden. Mehrere der Schuldigen wurden verhaftet. (W. T.)

Rußland.

* [**Finanzministerkrisis in Sicht.**] Wie man der „Pol. Corr." aus Petersburg meldet, treten die Gerüchte, wonach die Stellung des Finanzministers Wischnegradsky ernstlich erschüttert sein soll, seit einigen Tagen mit größerer Consistenz auf.

Petersburg, 7. Dezbr. Der **Kaiser** empfing am Freitag den Director der öffentlichen Bauten von Aegypten Sir Moncrieff, welcher auf dem in Transcaspien gelegenen **kaiserlichen Privatgute am Murgab-Flusse** eine Inspection der Bewässerungsanlagen vorgenommen hatte. — Generallieutenant **Daudeville**, Commandeur des 10. Armeecorps (Charkow), ist seines Postens enthoben und zum Mitgliede des **Kriegsrathes** ernannt worden.

China.

* [**Die Zustände in Tientsin.**] Im Pariser „Temps" wird die von Petersburg aus verbreitete Nachricht, daß in Tientsin infolge der durch die letzten Ueberschwemmungen verursachten Schäden eine Gährung herrsche und man daselbst einen Aufstand befürchte, seitens der chinesischen Gesandtschaft in Paris für unbegründet erklärt.

Am 9. Dezbr.: S.-A. 8.8, U. 3.36. **Danzig, 8. Dezbr.** M.-A. 4.23, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Erst wolkig, Niederschläge, kälter. Frischer Wind; veränderlich.

Für Donnerstag, 11. Dezember:
Wolkig, vielfach heiter; mäßige Kälte. Mäßiger Wind, veränderlich.

* [**Die Panzer-Corvette „Baden"**] hat gestern Vormittag unsere Rhede verlassen und ist nach Kiel zurückgegangen.

* [**Koch'sches Heilverfahren.**] Durch Herrn Dr. Liebertz ist dem hiesigen Diakonissenhause von Herrn Geheimrath Koch heute aus Berlin Lymphe zur Behandlung der Tuberkulösen zugegangen und es werden die Herren Aerzte nunmehr auch an dieser Anstalt das Koch'sche Heilverfahren anwenden.

Heute Mittag von 12½ Uhr ab hielt Herr Oberarzt Dr. Baum im neuen Lazareth in der Sandgrube vor 25 Aerzten einen Vortrag über Kochs Heilverfahren gegen Tuberkulose. Im ganzen hat Herr Dr. Baum 5 solcher Vorträge vor je 25 Aerzten halten.

* [**Petitionen.**] Der Verein Danziger Detaillisten der Colonialwaarenbranche hat in Gemeinschaft mit gleichen Vereinen zu Berlin und Gnesen dem Reichstage dahin petitionirt, eine Revision der Genossenschaftsgesetzgebung (gegen die Errichtung und den Betrieb von Consumvereinen und von Actiengesellschaften zum Verkauf und zur Herstellung von Verbrauchsgegenständen und Lebensmitteln — Offiziervereine, Waarenhaus für deutsche Beamte —) vorzunehmen. Die Danziger Straßen-Eisenbahn-Verwaltung petitionirt in Gemeinschaft mit verschiedenen anderen derartigen Unternehmungen dahin, daß die strafrechtlichen Vorschriften zum Schutze der Eisenbahnen auch auf die Pferdeeisenbahnen angewendet werden.

* [**Marienburg-Mlawkaer Bahn.**] Im Monat November haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 19 700 Mk., im Güterverkehr 123 300 Mk., an Extraordinarien 26 000 Mk., zusammen 169 000 Mark, mithin 1100 Mark mehr als im November v. J. Mehr-Einnahmen ergaben der Güterverkehr 2600 Mk., Extraordinarien 1000 Mk., Minder-Einnahmen der Personenverkehr 2200 Mk. Die Gesammt-Einnahme in den 11 Monaten seit 1. Januar beträgt, so weit bis jetzt ermittelt, 1 644 358 Mk., 125 127 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.

* [**Prozeß Wehr.**] Nachdem, wie wir bereits gemeldet haben, von den beiden Verurtheilten Holtz und Dr. Wehr Revision gegen das in der Ferienauer Sache gefällte Urtheil des hiesigen Strafkammer angemeldet ist, hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft gegen diejenigen Theile des Erkenntnisses, welche auf Freisprechung lauteten, Revision eingelegt.

* [**Kaiserpanorama.**] In der Zeit, als die Romane des „großen Unbekannten" Walther Scott die ganze Welt entzückten und hinrissen, da wußte der Schotte oft besser Bescheid in den schottischen Bergen als im eigenen Vaterlande, und jeder „hammelstehlende" Hochländer erschien von dem Lichte der Poesie verklärt. Der Enthusiasmus hat sich jetzt gelegt, immerhin wird jeder, der sich an Walther Scotts Meisterwerken erfreut hat, mit Interesse diejenigen Gegenden kennen lernen, die den Schauplatz seiner zahlreichsten und besten Erzählungen bilden. Hierzu bietet das Kaiserpanorama Gelegenheit, welches gegenwärtig 50 Ansichten aus Schottland ausstellt. Ein Bild zeigt uns zunächst das Denkmal, welches das dankbare Vaterland dem großen Dichter in Edinburgh gesetzt hat. Das finstere Schloß Holyrood erinnert uns an die schöne Königin Maria Stuart, deren Schlafzimmer uns eine weitere Abbildung in demselben Zustande zeigt, in welchem es sich befand, als der unglückliche Rizzio von mörderischen Edelleuten vor den Augen der entsetzten Königin ermordet wurde. Einen malerischen Anblick gewährt die Fingalshöhle, deren Ruhm bis in die graue Vorzeit reicht, während das Bild der Taybrücke, deren Zusammensturz im Jahre 1880 eine der schrecklichsten Eisenbahnkatastrophen herbeigeführt hat, uns in die allerneuste Zeit hineinführt.

* [**Abschieds-Vorstellung.**] Gestern Abend gab Ben Ali in Apollosaale vor einem zahlreichen Publikum seine Abschieds-Vorstellung, die wieder mit mancher hübschen Ueberraschung gewürzt war. Fast jede Nummer des interessanten Programms fand reichen Beifall, vornehmlich der stark vertretenen jungen Welt, welcher der orientalische Wundermann stets das lebhafteste Erstaunen abgenöthigt hat.

* [**Ausstellung.**] In dem Schaufenster des Herrn Optiker G. Grotthaus sind seit heute eine Reihe von Federzeichnungen auf Porzellan und Majolika ausgestellt, die von Herrn Redacteur E. Pietzker in Danzig entworfen sind. Die Zeichnungen sind flott gezeichnet und bringen mit gutem Humor meist Charakterköpfe und Scenen aus dem täglichen Leben zur Darstellung.

* [**Unglücksfall.**] Der 21 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Maibaum von hier war gestern in der Seifenfabrik in der Weidengasse bei einem großen, unter Dampfbetrieb befindlichen Schleifstein beschäftigt. Als derselbe in Thätigkeit gesetzt wurde, sprang ein Stück des Schleifsteins ab und traf M. so unglücklich an den Kopf, daß er besinnungslos niederfiel. Der Verunglückte wurde per Wagen nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst aber nur der Tod constatirt werden konnte, da M. auf dem Transport verstorben war.

* [**Vorsätzliche Brandstiftung.**] Am Sonnabend ist vom hiesigen Landgericht über den Pächter des städtischen Kämmereigutes Neukrügerskampe Herrn Rud. Tuchel, gegen welchen vorläufige Verhaftung durch eine dort erschienene Gerichts-Commission aus Danzig wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, verfügt worden war, die Untersuchungshaft wegen Verdachts der Brandstiftung beschlossen worden. Herr T. wird beschuldigt, am 11. November in der mit Vorräthen gefüllten Scheune vorsätzlich Feuer angelegt zu haben, das allerdings durch seine Entdeckung frühzeitig bemerkt und noch im Entstehen erstickt wurde. Bei den zunächst durch den Gendarmen Pieger aus Stutthof angestellten Nachforschungen soll ein mit Pulver gefüllter Leinenbeutel und ein mit langem glimmenden Zündschnur versehenes Kästchen in einem Scheunenfache gefunden worden sein. T., der sich seit längerer Zeit in schwierigen finanziellen Verhältnissen befand und häufig Beschäftigung beim Magistrat beantragen mußte, wird beschuldigt, dieses Kästchen aus einer Cigarrenkiste selbst gefertigt und es als Mittel zur Brandstiftung benutzt zu haben.

* [**Schwurgericht.**] Im Jahre 1891 werden die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts am 12. Januar, 2. März, 27. April, 22. Juni, 21. September und 23. November beginnen.

* [**Feuer.**] Gestern Abend 7½ Uhr explodirte in einer Unterwohnung des Hauses Heil. Geistgasse 50 eine Petroleumlampe. Die Feuerwehr, welche schnell herbeigerufen wurde, beseitigte in kurzer Zeit jede Feuersgefahr.

* [**Messer-Affäre.**] Der Arbeiter Bernhard Sch. aus Ohra erhielt gestern Abend daselbst eine Schnittwunde an der Stirn und eine Schnittwunde über der Nase. — Die Maurer Gebr. Albert und Franz Sch. aus Langfuhr wurden Sonnabend Abend auf dem Mirchauerwege von einem Mann mit dem Messer angegriffen. Albert S. erhielt eine Stichwunde durch die Oberlippe und Zunge, Franz S. eine Schnittwunde im Gesicht. Die Verwundeten mußten in das hiesige Stadtlazareth in der Sandgrube aufgenommen werden.

* [**Polizeibericht vom 7. u. 8. Dezember.**] Verhaftet: 26 Personen, darunter: 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 17 Obdachlose, 5 Betrunkene, 1 Bettler. — Gefunden: 1 lederner Maulkorb, 1 Armband, 1 Contobuch, 1 Präparationsheft; abzuholen von der Polizei-Direction.

? **Aus dem Danziger Werder**, 7. Dezbr. Die großen Treibjagden nahmen hier mit dem gestrigen Tage ihren Anfang. Bei der auf dem Gemlitzer Terrain abgehaltenen Treibjagd wurden 69 Hasen und 3 Füchse zur Strecke gebracht. — Behufs Gründung eines Kriegervereins für unser Werder wird am 10. d. M. eine Versammlung in Gr. Zünder abgehalten; ca. 150 Mitglieder haben bereits ihren Beitritt erklärt.

? **Aus der Provinz**, 7. Dez. Der Vorstand des Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins versendet jetzt einen Bericht über sein 27. Vereinsjahr. Nach demselben hatte die Kasse folgende Einnahmen: Beiträge der Mitglieder 570 Mk., Geschenke 74 Mk., für Schulentlassungs-Formulare 1097 Mk. und an Zinsen 167 Mk., zusammen 1908 Mk. Hiervon wurden 499 Mk. als Verwaltungskosten verausgabt, so daß zur Vertheilung noch 1409 Mk. verblieben. Von dieser Summe wurden nach § 4 des Statuts 9 Zehntel im Betrage von 1268 Mk. unter die unterstützungsbedürftigen Emeriten vertheilt. Es erhielten 25 Emeriten je 30 Mk. und 30 Wittwen je 30 Mk. Das letzte Zehntel des Ueberschusses wurde zum Stammkapital geschlagen, welches durch dasselbe nun die Höhe von 4649 Mk. erreichte.

* **Neuteich**, 7. Dez. Nach der **Volkszählung** vom 1. Dezember beträgt die ortsanwesende Bevölkerung unserer Stadt 2490 Personen, gegen 2311 im Jahre 1885. Es hat also eine Vermehrung um 6 Procent stattgefunden.

Der bisherige ordentliche Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland Lettau ist zum Kreis-Schul-Inspector ernannt.

* Nach dem nunmehr amtlich festgestellten definitiven Stimmen-Resultat der **Reichstags-Nachwahl** im Wahlkreise **Flatow-Schlochau** sind 18 120 giltige Stimmen abgegeben worden. 4 Stimmen sind zersplittert, 10 391 hat Herr v. Heidenreich, 7725 Herr Neukirch erhalten. Bei der Wahl am 20. Februar erhielt Hr. Dr. Geßler 10 986, die Gegencandidaten 7835 Stimmen. Auf beiden Seiten war diesmal also eine schwächere Betheiligung.

* **Saalfeld**, 6. Dezember. Der Ankauf der Villa Naunyn in Cheerbude für den Kaiser scheint sich zu bewahrheiten. Im Laufe des vorgestrigen Tages war der Kastellan des königlichen Schlosses hierselbst eingetroffen, um sich in dieser Angelegenheit nach Cheerbude zu begeben. Wie wir erfahren, soll es die Absicht des Kaisers sein, künftig nicht mehr in Rominten, sondern hier in einem Jagdbezirk der Rominter Heide jährlich zu jagen und dazu soll ihm die Villa dienen.

⊙ **Bromberg**, 7. Dezbr. Die Gebrüder ... haben sich heute Morgen hier angelangt und an das Justizgefängniß abgeliefert worden. — Durch den Abgang des Oberbürgermeisters Bachmann treten die Neuwahlen für dessen Körperschaften bezw. der Magistrat Mitglied des Herrenhausmitgliedes. Diese Wahl soll schon in nächster Zeit stattfinden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 8. Dezember. (Privattelegramm.) Eine Deputation clericaler Abgeordneter der Alpenländer ersuchte den Handelsminister, bei den Verhandlungen mit Deutschland energisch für die Interessen der Landwirthschaft, insbesondere für die **Erleichterung der Viehausfuhr** und des Weinexports nach Deutschland einzutreten.

Vermischte Nachrichten.

Kochs Heilmittel.

Berlin, 7. Dez. Vorgestern Abend fand auf Veranlassung des Generalstabsarztes Dr. v. Coler in der Aula des Friedrich Wilhelms-Instituts eine Besprechung des Koch'schen Heilverfahrens statt. Derselben wohnten die zum Studium der Koch'schen Methode einberufenen Corpsgeneralärzte, viele andere fremde und einheimische Aerzte, ferner Docenten der Universität und Mitglieder der Generalität bei; an der Spitze der letzteren war General-Feldmarschall Graf Moltke erschienen. Professor Pfuhl erörterte die Folgen, welche die Koch'sche Entdeckung speciell für das **Sanitätswesen des Heeres** nach sich ziehen müsse, und trat dafür ein, daß man tuberkulos erkrankte Soldaten in den Lazarethen der Koch'schen Kur unterwerfe, sie dann aber aus dem activen Militärdienst entlasse. Wichtig ist eine Bemerkung von Dr. Pfuhl, wonach seines Erachtens eine radicale Heilung von Patienten mit Lungentuberkulose nur dann eintreten kann, wenn die nekrotisch gewordenen Tuberkelherde durch Aushusten oder auf anderem Wege aus dem Körper entfernt sind.

Berlin, 6. Dez. Die Directoren der königlichen Universitäts-Kliniken sind in einem an dieselben gerichteten Rundschreiben des Cultusministers aufgefordert worden, bis zum 1. Januar 1891 eine Statistik der Behandlungen mit dem Koch'schen Mittel und deren Erfolge einzureichen; das Resultat soll den medizinischen Jahrbüchern einverleibt werden.

Paris, 7. Dezbr. In seinem heutigen Vortrage über die Behandlung mit Koch'scher Lymphe führte Professor **Cornil** aus, daß die Lymphe noch zu jenen Geheimmitteln gehöre, deren Anwendung gesetzlich verboten sei und die im Todesfalle des mit der Lymphe Behandelten die Hinterbliebenen zu einer Klage auf Schadenersatz berechtigen würde. Er habe daher auf seiner Klinik nur solche Personen geimpft, welche erklärt hätten, von eventuellen Rechtsfolgen abzusehen. Im übrigen sei es besser, die Belehrungen des Professors Dr. Koch selbst abzuwarten, als sich auf die praktischen Ergebnisse seiner ärztlichen Umgebung zu verlassen. Die Frage bezüglich des eventuellen Schadenersatzes soll morgen den Rechtskundigen des hygienischen Comités unterbreitet werden, welche dieselbe im Auftrage des Ministers des Innern begutachten sollen.

Dr. **Pasteur** erklärte in einem an den „Temps" gerichteten Schreiben, die ihm von dem Correspondenten der „Times" in den Mund gelegten Aeußerungen über das Koch'sche Heilverfahren beruhten auf vollständiger Erfindung.

Rom, 7. Dezember. Auf Antrag ihres Präsidenten Baccelli beschloß die medizinische Akademie durch Acclamation die Absendung einer Depesche an ihr Mitglied, den Geheimrath Professor Dr. Koch, in welcher sie der Bewunderung über die großartige Entdeckung Kochs Ausdruck giebt. — Gleichzeitig wurde ebenfalls auf Antrag Baccellis unter Beiseitesetzung aller vorgeschriebenen Beschränkungen durch Acclamation die Ernennung des Professors Virchow zum Ehrenmitgliede beschlossen und der Antrag angenommen, 500 Frcs. für die große goldene Medaille beizusteuern, welche anläßlich des 70. Geburtstages des Professors Virchow geprägt werden soll.

Sofia, 7. Dezember. Die Regierung hat beschlossen, zwei Aerzte zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin zu senden.

Breslau, 6. Dezbr. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, traf der berühmte schwedische Polarreisende **Nordenskjöld** hier ein und nahm die hiesigen Bibliotheken und Sammlungen in Augenschein. Derselbe wird morgen nach Oberschlesien weiterreisen.

München, 6. Dezember. Heute büßten zwei Kupferschmiede, welche auf dem Dache der Anger-Frohnfeste mit der Anbringung eines Schnee-Schutzgitters beschäftigt waren, durch **Herabstürzen** das Leben ein.

Paris, 6. Dez. Auf dem hiesigen Nordbahnhofe lief heute Vormittag ein **Personenzug** so heftig gegen einen **Prellbock**, daß in Folge der Erschütterung **10 Passagiere Verwundungen** erlitten. (W. T.)

ac. **Newyork**, 4. Dezbr. Eine **furchtbare**, von großem Lebensverlust begleitete **Explosion** fand heute in der Fabrik der Illinois Iron and Steel Works zu Joliet statt. Die Katastrophe ereignete sich während des Ausblasens eines Hochofens, an welchem etwa 17 Mann arbeiteten, 11 unten und 6 oben. Es verlautet, daß 12 derselben getödtet worden sind. 3 Leichen und 6 Verletzte sind bereits geborgen worden.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 8. Dezember. Das hiesige Schiff „**Vera**" (Capitän Vanselow) ist am 7. Dezember in Wilmington (Amerika) eingetroffen.

* **Riga**, 4. Dezember. Der dänische Schooner „**Dorothea**" wurde auf der hiesigen Rhede vom Eise durchschnitten und sank sofort mit voller Ladung Gerste in die Tiefe. Ein **großer englischer Dampfer** wurde ebenfalls vom Eise durchstoßen, lief voll Wasser und mußte schleunigst auf Strand gesetzt werden.

* **Hamburg**, 5. Dezbr. Der Dampfer „**Hellas**" hat eine sehr schnelle Reise von Smyrna hierher gemacht. Siebzehn Tage nach der Abfahrt von Smyrna traf derselbe bereits hier auf der Elbe ein.

Geestemünde, 5. Dezbr. Die Tjalk „**Elisabeth**", mit Mais beladen, soll auf der Fahrt von Nordenhamm nach Emden in der Nähe von Wilhelmshaven gesunken sein. Ueber den Verbleib der aus 3 Mann bestehenden Besatzung ist Sicheres nicht bekannt, doch steht leider das Schlimmste zu befürchten.

C. **London**, 6. Dezbr. Der Dampfer „**Ethiopia**", dessen Untergang man bereits befürchtete, wurde gestern von zwei Schleppern von der Inver-Bai (Donegal) nach Glasgow bugsirt. Bekanntlich war seine Maschine defect geworden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Dezember.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	154—198 M Br.	136—196 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	153—198 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	152—194 M Br.	
bunt	126—132 ℔	150—193 M Br.	
roth	126—134 ℔	142—194 M Br.	
ordinär	126—136 ℔	138—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 194 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 194 M Gd., per Dezember-Januar zum freien Verkehr 193 M Gd., per April-Mai transit 149 M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli transit 151 M Br., 150 M Gd.

Roggen loco transit unverändert, inländ. flau, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120 ℔ inländ. 160—166 M, transit 118—120 M.
feinkörnig per 120 ℔ transit 118 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 164 M, unterpoln. 119 M, transit 118 M

Auf Lieferung per Dezember inländisch 166 M Br., 165 M Gd., transit 119½ M Gd., per April-Mai inländ. 165 M bez., transit 121 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113/4 ℔ 140—150 M, kleine 104/8 ℔ 134—135 M, russ. 106—109 ℔ 104—106 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 115 M, weiße Mittel- transit 110 M, weiße Futter- transit 107 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105 M.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,07½—4,55 M, Roggen- 4,32½ M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per November-Mai 64 M Gd., nicht contingentirt loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per November-Mai 44½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,20 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter mit Schneefall. Wind: O.

Weizen. Inländischer hatte bei stärkerem Angebot schweren Verkauf und sind die meisten Weizen 1 M billiger zu notiren, auch Transitweizen in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 123 ℔ 188 M, 125/6 ℔ 191 M, 129 ℔ 192½ M, hochbunt 126/7 ℔ 193 M, 127 ℔ 194 M, 128 ℔ und 129 ℔ 195 M, weiß leicht bezogen 122 ℔ 186 M, weiß 130 ℔ 195 M, 131 ℔ 196 M, Sommer- 130 ℔ 195 M, besetzt 129 ℔ 189 M, 131 ℔ 190 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 119 ℔ 136 M, rothbunt leicht bezogen 129 ℔ 148 M, glasig 125 ℔ 145 M, hellbunt 117/8 ℔ 137 M, 123/4 ℔ 147 M, 127 ℔ 150, 151 M, 129 ℔ 152, 130 ℔ 154 M, hell 127 ℔ und 128 ℔ 153 M, für russ. zum Transit hellbunt 118/9 ℔ 137 M, roth 120 ℔ 139 M, 128 ℔ 144 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 194 M Gd., Dezbr.-Jan. zum freien Verkehr 193 M Gd., April-Mai transit 149 M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit 151 M Br., 150 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 194 M, transit 147 M

Roggen. Inländischer in flauer Tendenz, transit unverändert. Für eine Partie inländischen 123/4 ℔ wurde noch 166 M bezahlt, alle übrigen mußten wesentlich billiger verkauft werden. Inländischer 119/20 ℔ 164 M, 118 ℔ 163 M, 113 ℔ 160 M, polnischer zum Transit 120 ℔ 120 M, 127 ℔ 119 M, russischer zum Transit 129 ℔ 118 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Dezbr. inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 119½ M Gd., April-Mai inländ. 165 M bez., transit 121 M bez. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 119 M, transit 118 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 104/5 und 105 ℔ 134 M, große 113/4 ℔ 140 M, hell 114 ℔ 150 M, russ zum Transit 106/7 ℔ 104 M, 108/9 ℔ 106 M per To. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 115 M, mittel 110 M, Futter 107 M per Tonne. — **Wicken** poln. zum Transit 105 M per Tonne gehand. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 151 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,42½, 4,45, 4,50 M, extra grobe 4,55 M, mittel 4,32½ M, feine 4,07½, 4,10 M per 50 Kilogr. geh. — **Roggenkleie** zum Seeexport, 4,32½ M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Nov.-Mai 64 M Gd., nicht contingentirter loco 44½ M Gd., kurze Lieferung 44½ M Gd., per Novbr.-Mai 44½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Dezember.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	78,40	78,60
Dezember	192,20	193,00	4% russ. A. 80	97,10	97,20
April-Mai	193,70	194,20	Lombarden	59,60	60,00
Roggen			Franzosen . .	107,20	108,90
Dezember	182,20	183,20	Cred.-Actien	167,10	168,10
April-Mai	173,50	174,20	Disc.-Com. .	208,10	208,90
Petroleum			Deutsche Bk.	155,50	156,00
per 200 ℔			Laurahütte .	134,25	136,40
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	176,60	177,00
Rüböl			Russ. Noten	236,40	237,30
Dezember	58,70	58,30	Warsch. kurz	235,90	237,00
April-Mai	57,40	57,30	London kurz	—	20,335
Spiritus			London lang	—	20,145
Dezember	45,50	46,50	Russische 5 %		
April-Mai	46,10	47,00	SW.-B. g. A.	83,00	—
4% Reichs-A.	105,00	105,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	97,80	97,70	Bank	—	—
4% Consols	105,00	104,90	D. Oelmühle	132,00	132,00
3½ do.	97,90	97,90	do. Prior.	122,00	122,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	107,90	108,60
Pfandbr. .	95,90	95,90	do. S.-A.	53,70	53,20
do. neue . .	95,90	95,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,40	56,40	Stamm.-A.	81,75	80,80
4% rm. G.-R.	86,40	86,50	Danz. S.-A.	101,00	101,00
5% Anat. Pb.	88,60	88,80	Trk. 5% A.-A	90,75	90,00
Ung. 4% Gdr.	90,40	90,40			

Fondsbörse: schwach.

Butter und Käse.

Hamburg, 5. Dezbr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 110—112 M, 2. Klasse 107—109 M per 50 Kilogramm. Netto, reine Tara. Tendenz: fester.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:
Gestandene Partien Hofbutter 100—105 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 90—100 M, livländische und estländische Meierei-Butter 90—105 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—80 M unverzollt, finnländische 75—80 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—70 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Auch in dieser Woche blieben Notirungen unverändert, frische Zufuhren von tadelloser Beschaffenheit fanden genügenden Absatz und war auch 2. Qualität, sowie frische Bauerbutter gefragt. England ist etwas besser, das Inland größtentheils ruhig. Fremde Butter in guter Qualität besser, finnländische und galizische etwas höher bezahlt, amerikanische Zufuhren haben stark abgenommen und sind solche Partien, die bisher zu jedem Preis geräumt wurden, vom Markt verschwunden, und neue nicht zu erwarten.

In Auction wurden 4⅓ Tonnen ost-holsteinische Hofbutter zu durchschnittlich 119¾ M oder abzüglich Auctionskosten zu 116 M reine Tara franco Hamburg verkauft.

Berlin, 7. Dezbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin, der Jahreszeit angemessen, stilles Geschäft. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 70—80 M, echten Holländer 78—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 22—27 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,40—3,65 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Dezember. Wind: WSW.
Gesegelt: Vesuv (SD.), Gade, Cette via Stettin, Holz und Sprit. — Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Cato (SD.), Leggott, Hull, Holz und Güter. — Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam via Stettin, Güter. — Saturn (SD.), Hansen, Flensburg, Zucker.

7. Dezember. Wind: W.
Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Wismar, leer. — Fortuna (SD.), Petersen, Randers, leer. — Arthur (SD.), Paske, Stolpmünde, leer. — Auguste (SD.), Arp, Warnemünde, leer.
Gesegelt: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Güter.

8. Dezember. Wind: N.
Angekommen: Thor (SD.), Ericson, Marstrand, Heringe. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm leer.
Im Ankommen: 1 Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Dezember. Wasserstand: 2,10 Meter.
Wind: N. Wetter: leichter Frost.
Geringes Eistreiben.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
8	12	765,5	+ 2,1	SSW. flau, dichter Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18641 der Danziger Zeitung.

Montag, 8. Dezember 1890.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 6. Dezember.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die öffentliche Volksschule wird fortgesetzt.

Abg. v. Stablewski (Pole) verlangt, daß der Staat in der Volksschule die Muttersprache respectire und die Kirche den Religionsunterricht ertheile. Die Socialdemokratie habe die Losung ausgegeben, die polnischen Landestheile zu erobern. Wenn das noch nicht geschehen sei, so gebühre allein dem Clerus dafür der Dank. (Beifall bei den Polen und dem Centrum.)

Abg. v. Buch (conf.) erklärt sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, doch wünschen seine Freunde, daß der confessionelle Charakter der Volksschule noch schärfer betont werde. Verhehlen könne er sich nicht, daß die Vorlage eine neue Belastung der Gutsbesitzer, wenigstens im Osten, mit sich bringe. Seine Freunde erkennen aber rückhaltlos an, daß das die Consequenz ihres Verhaltens gegenüber der Gemeindeordnung — Aufrechterhaltung der Gutsbezirke — sei, und sie fügten sich diesen Consequenzen. Aus der Tragung der Schullasten durch die Gemeinde folge naturgemäß deren Theilnahme an der Schulverwaltung. Seine Freunde seien nun aber zweifelhaft, ob die Vorlage diese Folgerung auch in genügendem Maße für die Gutsbezirke ziehe. Das müsse jedenfalls geschehen. Endlich verlangen seine Freunde, daß der Geistliche den Vorsitz in dem Schulvorstande behalte.

Abg. Windthorst hat die Rede des Vorredners mit größter Genugthuung angehört. Er sehe jetzt mit größerer Gemüthsruhe den Berathungen der Commission entgegen. Wenn auch nicht sofort etwas zu Stande komme, so würden sich doch die Meinungen klären. Seine Hoffnung, daß etwas Gutes zu Stande komme, sei allerdings noch nicht zu groß. So, wie das Gesetz vorliege, sei es unannehmbar. Es bezwecke weiter nichts, als die katholische Kirche in ihren Grundlagen zu erschüttern. Nachdem das bisher unter dem Fürsten Bismarck mißlungen sei, mache man jetzt den Versuch mit der Schule. Das Gesetz schaffe legalisirte Willkür. Der Verfassung entsprochen habe nur der Ladenberg'sche Entwurf; Ladenberg sei der bedeutendste preußische Cultusminister gewesen. (Heiterkeit.) Nach der Verfassung sei die Wissenschaft und ihre Lehre frei. Und das sei ein nothwendiger Schutz gegen die Staatsomnipotenz nicht nur für die katholische Kirche, sondern für alle, denn niemand könne wissen, ob wir nicht auch mal ein gottloses Regiment haben. Dieser verfassungsmäßigen Unterrichtsfreiheit trage die Vorlage nicht genügend Rechnung. Werde diese Vorlage Gesetz, so müsse alles daran gewendet werden, neue Schulen neben den Staatsschulen zu gründen. Dieselbe Tendenz, wie bei dieser Vorlage, herrsche übrigens auch in anderen Ländern, namentlich da, wo Liberale und Freimaurer überwiegen. (Lachen.) Ja, wer da lache, den halte er für einen Freimaurer. (Große Heiterkeit.) Vom Lehrer sei in dieser Vorlage sehr wenig die Rede, abgesehen von dessen Besoldung. Und doch sei der Lehrer die Hauptsache. Darauf komme es an, wie er im Seminar oder auf der Universität vorgebildet werde, ob er auch zu seinem Amt einen christlich-religiösen Sinn mitbringe. Er gebe auch die Wichtigkeit der Lehrergehaltsfrage zu. Und er gebe zu erwägen, ob man nicht, wenn das Uebrige nicht zu Stande komme, die Bestimmungen über die Gehaltsfrage herausgreifen und gesondert zum Gesetz erheben solle. Sicher sei, daß die Vorlage dem Verf.-Art. 26 widerspreche. Er bedauere, daß die Conservativen sich heute nicht gegen das Schulaufsichtsgeäußert haben. Der Minister hätte ein solches Gesetz doch nicht vorlegen dürfen, ohne die kirchlichen Organe zu hören; schon der Anstand hätte dies erfordert. Aber die Schulräthe, die immer ohne Widerspruch regierten, fingen an, zu glauben, sie seien allein auf der Welt und brauchten die kirchlichen Organe, welche diese Vorlage aus der Schule hinauswerfe, nicht zu hören. Bei den Bestimmungen über Anstellung der Lehrer sei zwar von Anhörung des Schulvorstandes, aber von der Kirche mit keinem Wort die Rede. Der Minister habe freilich gestern gesagt, der Geistliche sei geborenes Mitglied des Vorstandes, aber davon stehe nichts in der Vorlage. Thatsächlich gebühre dem Geistlichen ein für alle Male der Vorsitz. Aber wo nur irgend eine Demüthigung für die Kirche möglich sei, da stehe sie in der Vorlage. Gutes sei nur zu erwarten von der Kirche und der Gemeinde, und diese wolle er auch hier erhalten wissen. Nehme die Kirche wahr, daß der Lehrer religiös nicht richtig erziehe, so müsse sie im Stande sein, einzuschreiten. Anderenfalls sei der Schulzwang für den, der sein Kind zu einem solchen Lehrer schicken solle, eine Tyrannei. Weshalb solle die Geistlichkeit nicht selber den Religionsunterricht in der Schule ertheilen? Zum mindesten müsse der Geistliche unter Umständen sofort dazwischenfahren dürfen. Er werde sich nie dabei beruhigen, daß die Ministerialräthe in Berlin über den Religionsunterricht zu entscheiden haben. Die Herren können doch nicht verlangen, daß er ihnen zutraue, sie wüßten genau, was die katholische Kirche lehrt. Auch die confessionelle Schule sei durch dieses Gesetz in keiner Weise gesichert. Ohne daß dies geschehe, würden aber hoffentlich die Conservativen dieses Gesetz ablehnen. In seiner Heimathprovinz Hannover sei man mit den Schulverhältnissen ganz zufrieden und verbitte sich jede Aenderung. Die Conservativen sollten bedenken, daß es keineswegs sicher sei, immer so wie jetzt einen wohlwollenden Minister ihres Glaubens zu haben. Ueberdies sei der Minister sehr abhängig von seinen Räthen! (Heiterkeit.) Auch könne ja mal ein katholischer Cultusminister kommen, oder — ein jüdischer! (Heiterkeit.) Jetzt allerdings seien alle Stellen vom Minister und seinen Räthen bis zu den Schulinspectoren Protestanten. Könne man es da den Katholiken verdenken, wenn sie besorgt seien? Nach dem Gange der Verhandlungen müsse er an das Land appelliren. Mit Gottes Hilfe werde das katholische Volk auch diesen Ansturm überwinden. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Die Hoffnungen der Regierung, daß das nothwendige Maß von Ruhe eintreten würde, wenn der Gesetzentwurf aus der Kritik der Tagespresse herausgezogen würde, hat sich erfüllt; es hat sich gezeigt, daß es keine Bestimmung des Entwurfes giebt, über welche nicht ruhig und sachlich discutirt werden kann. Die Regierung ist aufgefordert worden, den Ladenberg'schen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Minister v. Ladenberg schickte seinen Entwurf an die Bischöfe; er bemerkte in seinem Rundschreiben, daß der Entwurf in mehreren Punkten von der Verfassung abweiche, daß er um so eher hoffe, es werde nach Annahme desselben Ruhe und Frieden eintreten. Der Entwurf wurde aber von allen Bischöfen abgelehnt (Hört! rechts) als der Verfassung widersprechend. Vom Privatunterricht und von der Lehrerbildung ist in der Verfassung keine Rede. Uebrigens wird in den Seminarien der Religionsunterricht von katholischen Lehrern ertheilt; bei der Entlassungsprüfung wirkt ein bischöflicher Commissarius mit; fällt der Seminarist in Religion durch, so ist er für unsere Schulen überhaupt nicht zu gebrauchen. Von einem Kampf gegen die Kirche ist also durchaus keine Rede. Daß der Entwurf der Verfassung nicht entspricht, kann ich nicht anerkennen; die Verhandlungen über die Verfassung ergeben durchaus nicht, daß die Kirche den Religionsunterricht losgelöst von aller Staatsaufsicht allein für sich ertheilen soll. Die Vorschriften über die Leitung des Religionsunterrichts entsprechen durchaus der Verfügung von 1876, und diese Verfügung hat der Erzbischof Dinder für seine Diöcese den Geistlichen zur Nachahmung empfohlen. Fast in keiner Schule soll der Religionsunterricht in der polnischen Sprache ertheilt werden, so behauptet Hr. v. Stablewski; in Posen sind 1287 Schulen mit polnischen Schülern vorhanden und in 1079 wird der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt. (Hört, hört! bei den Conservativen und Nationalliberalen.) Daß ein Geistlicher, wenn er zur Leitung des Religionsunterrichts berufen ist, auch in den Schulvorstand berufen werden muß, ist die Absicht des Gesetzes. Daß in confessionellen Schulen der Lehrer der Confession der Schüler angehören muß, ist selbstverständlich. Was von Seiten des Herrn Zelle vorgebracht ist, beweist, daß wir darüber discutiren und einander überzeugen können. Ich glaube nicht, daß das Schulwesen der größeren Städte vernichtet wird. Ich hoffe, es wird erst bei der Arbeit, werden sich viele Vorurtheile verflüchtigen und die Vorlage wird vielleicht in dieser Session noch fertig werden. (Beifall.)

Abg. Dizem (nat.-lib.): Die alten Grundsätze unserer Verwaltungspraxis, die Staatshoheit über die Schule, die Berücksichtigung der confessionellen Verhältnisse und die Leitung des Religionsunterrichts durch die betreffenden Religionsgesellschaften, werden in dem Gesetzentwurf aufrecht erhalten. Derselbe enthält fast nichts Neues, aber er setzt an die Stelle der Verwaltungspraxis das Recht. Der christliche Charakter der Volksschule wird vollständig aufrecht erhalten, im übrigen werden der Kirche zu viele Concessionen gemacht, daß der Charakter der Schule als einer Staatsanstalt bedeutend zurückgedrängt wird. Hr. Windthorst will aber die Kirchenschule an die Stelle der Staatsschule setzen. Wenn die confessionellen Gegensätze immer weiter hervorgehoben werden, würde ich mich nicht wundern, wenn schließlich der Abg. Windthorst im Reichstage beantrage, confessionelle Regimenter zu errichten. (Heiterkeit.) Wenn die Bureaukratie irgendwo etwas geleistet hat, so hat sie auf dem Gebiete des Schulwesens Großes geleistet. (Sehr richtig!) Ich hoffe, daß die Vorlage Gesetz wird. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hergenhahn (nat.-lib.): Durch die Vorlage werden die Befugnisse der Schuldeputationen der Städte zum Theil an andere Behörden übertragen, Vorschriften, welche für große Städte bedenklich sind. Nach der gestrigen Erklärung des Ministers hoffe ich aber auf eine Verbesserung der Vorlage in diesem Punkte. Den Simultanschulen wird durch § 15 des Gesetzes das Todesurtheil gesprochen. Die Simultanschulen haben sich aber in Frankfurt und in meiner nassauischen Heimath durchaus bewährt. Sie sind in Nassau gesetzlich durch Schuledict vom 24. März 1817 eingeführt und der nassauischen Bevölkerung ebenso ans Herz gewachsen. In Folge dessen ist der Culturkampf im Regierungsbezirk Wiesbaden viel friedlicher verlaufen als in der benachbarten Rheinprovinz. Die nassauischen Volksschulen sind nicht confessionslos oder religionslos. Sie sind christliche Simultanschulen, interconfessionellen Charakters mit getrenntem Religionsunterricht. Die beiden ersten Bischöfe, welche den neu errichteten Bischofssitz in Limburg geziert haben, haben bei der Ausführung jenes Schulgesetzes mitgewirkt (Hört! hört!), und es ist erst in den vierziger Jahren, als ein anderer Geist in die katholische Kirche gefahren ist, die Simultanschule bekämpft worden. Wir werden in der Commission beantragen, daß eine Aufhebung der Simultanschulen nur mit Zustimmung der Gemeinden erfolgen kann. [illegible] die Simultanschule ist die Schule der Zukunft in allen paritätischen Staaten. (Beifall.)

Abg. v. Zedlitz (freicons.) stimmt der Vorlage materiell zu, wünscht aber eine anderweite Abgrenzung der Competenzen zu Gunsten der Selbstverwaltung. Wenn Windthorst, der die vollständige Herrschaft der Kirche über die Schule will, von neuem den Culturkampf zu entfachen gedenkt, so wird ihm das hoffentlich nicht gelingen. Redner spricht sich dann für eine größere Decentralisation der Schulaufsicht zu Gunsten der Selbstverwaltungsorgane aus. Ein Theil der Befugnisse, welche die Vorlage der oberen Schulaufsichtsbehörde giebt, muß auf ein aus Kreisausschuß, Kreisschulinspector und Landrath bestehendes Collegium übertragen werden. Einer totalen Umgestaltung der Vorlage bedarf es nicht, sondern nur eines Ausbaues; deshalb kann das Gesetz sehr wohl noch in dieser Session zu Stande kommen.

Abg. Windthorst hebt in einer Erwiderung an den Vorredner und den Minister hervor, wie man angesichts der socialen Verhältnisse alle kirchlichen Behörden zur Mitarbeit an den socialen Reformen aufgefordert habe, und mit diesem Gesetz schlage man denselben ins Gesicht. Das Verlangen nach Wahrung des kirchlichen Einflusses werde durch dieses Schulgesetz nicht befriedigt. Gebe der Minister diesem billigen Verlangen nicht nach, so beginne man einen neuen Culturkampf.

Die Vorlage geht an eine Commission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 8. Dezember.

R. [Allgemeine Lehrerversammlung.] Am Sonnabend fand eine von dem Hauptlehrer Herrn Both einberufene allgemeine Lehrer-Versammlung im Kaiserhof statt, die recht zahlreich besucht war. Herr Lehrer Gohr II. referirte über „Die neuesten Reformen in unserm Volksschulwesen". Der Vortragende wies zunächst auf die gegenwärtigen Schulbestrebungen in der deutschen Nation hin. Dieselben sollen durch zeitgemäße Reformen, wie sie die jüngste Thronrede des Kaisers ankündigt, ins rechte Fahrwasser geleitet werden. Auch eine zeitgemäße Reform für den inneren Ausbau und die äußere Gestaltung des Schulorganismus ist geplant. Diese entsprechenden Umgestaltungen erstreben sowohl die neuesten kaiserlichen Erlasse, als auch die Rede des Kaisers vom 4. d. Mts. In beiden findet die kaiserliche Pädagogik ihren Ausdruck. I. Das Ziel derselben ist: a. ein allgemeines: Befähigung der Schüler, „was wahr, was wirklich und was in der Welt vor sich geht", b. ein besonderes: das Fundament für eine gesunde Auffassung der staatlichen und der gesellschaftlichen Verhältnisse zu gewinnen. II. Die Mittel sind neben den verbindlichen Unterrichtsgegenständen insbesondere: a. der Religionsunterricht, in welchem die ethische Seite mehr in den Vordergrund tritt und der Memorirstoff auf das Nothwendige beschränkt wird, b. der Geschichtsunterricht, bei welchem hauptsächlich die vaterländische Geschichte bis zur neuesten Zeit und von dieser besonders auch die culturhistorische Seite berücksichtigt wird. III. Anzuwendende Methode: Zurückführung der unterrichtlichen Stoffe auf einfachste Verhältnisse unter möglichst vorhandener und warmempfundener Form, in angemessener Begrenzung auf den verschiedenen Unterrichtsstufen und unter Voraussetzung der didaktischen Kraft des Lehrers. Diese pädagogischen Maßnahmen sind unerläßliche Forderungen im Interesse der wahren Bildung der Jugend, welche damit zu lebendigen, zeitgemäßen, selbstthätigen Leben im Dienste des Wahren, des Guten und des Schönen gerichtet sind. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Referenten. In der nächsten Sitzung wird der Volksschulgesetzentwurf besprochen werden. — Sodann wurde beschlossen, daß folgende Herren: Mielke I-Danzig, Kuhn-Marienburg, Kandulski-Dirschau und Becker-Kahlbude als Delegirte für den am 30. Dezember d. J. stattfindenden „Preußischen Lehrertag" in Magdeburg gewählt sind.

F [Verein für Handlungs-Commis von 1858.] In der jüngsten Monatsversammlung des hiesigen Bezirksvereins wurde Herr P. Claassen (Mitinhaber der Firma Gehrt u. Claassen) zum Rechnungsführer gewählt und es befindet sich vom 1. Januar 1891 ab auch die Geschäftsstelle bei demselben. Der bisherige Rechnungsführer, Herr H. Jacob (Robert Upleger), durch Ausloosung dieses Amtes entbunden, ist zum Lokalordner und Arrangeur etwaiger Festlichkeiten ernannt. Mitte Januar soll bei genügender Betheiligung eine Weihnachtsfeier im Vereinskreise stattfinden. Vom 2. Januar 1891 ab erscheint allwöchentlich das „Hamburger Vereinsblatt" — Organ des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg —, welches den 30 000 Vereinsmitgliedern zu fortlaufenden Mittheilungen der Verwaltung, sowie zur Belehrung auf kaufmännischem und volkswirthschaftlichem Gebiete dienen soll.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 184—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 36 Br., per Dezbr.-Januar 36 Br., per April-Mai 35½ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per Dezbr. 6,15 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 6. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 83½, per März 77¼, per Mai 75½, per Sept. 72½. Ruhig.

Hamburg, 6. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,47½, per März 1891 12,97½, per Mai 13,22½, per August 13,50. Still.

Bremen, 6. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Stetig. Standard white loco 6,25 Br.

Frankfurt a. M., 6. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 267¼, Franzosen 213½, Lombarden 118⅜, Galizier 179, 4% ungar. Goldrente 90,40, Gotthardbahn 161,50, Disconto-Commandit 208,70, Dresdner Bank 153,80, Laurahütte 136,00, Gelsenkirchen 172,70, 3% Portugiesen. Träge.

Wien, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,30, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 89,35, 4% Goldrente 107,70, do. ung. Goldrente 102,60, 5% Papierrente 99,80, 1860er Loose 136,75, Anglo-Aust. 162,90, Länderbank 218,20, Creditact. 304,25, Unionb. 240,25, ungar. Creditactien 358,25, Wiener Bankverein 117,50, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 467,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,00, Nordbahn 2765,00, Franzosen 243,25, Galizier 203,25, Lemberg-Czern. 228,00, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 218,00, Pardubitzer 173,00, Alp.-Mont.-Act. 88,80, Tabakactien 135,60, Amsterdamer Wechsel 95,25, Deutsche Plätze 56,55, Londoner Wechsel 115,20, Pariser Wechsel 45,57½, Napoleons 9,12, Marknoten 56,57½, Russische Banknoten 1,33¾, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 6. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 223. **Roggen** per März 159—160—161—162, per Mai 157—158—159.

Havre, 6. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per bez. 103, per März 97,50, per Mai 95,75. Kaum behauptet.

Antwerpen, 6. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 Br., per Dezember 15⅞ Br., per Jan. 16¼ Br., per Jan.-März 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** behpt. **Roggen** unbelebt. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 6. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 26,80, per Januar 26,30, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,50. — **Roggen** träge, per Dezbr. 17,10, per März-Juni 17,50. — **Mehl** ruhig, per Dezbr. 58,20, per Januar 58,20, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,60. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 63,75, per Januar 64,25, per Jan.-April 65,00, per März-Juni 65,50. — **Spiritus** ruhig, per Dezbr. 36,75, per Jan 37,25, per Jan.-April 38,25, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,30, 3% Rente 95,67½, 4½ % Anleihe 104,60, 5% ital. Rente 94,70, österr. Goldr. 95⅝, 4% ungar. Goldrente —, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,45, 4% unific. Aegypter 486,87, 4% span. äußere Anleihe 75⅝, convert. Türken 18,65, türk. Loose 77,70, 4% privilegirte türk. Obligationen 411,25, Franzosen 555,00, Lombarden 311,25, Lomb. Prioritäten 339,00, Banque ottomane 615,00, Banque de Paris 850,00, Banque d'Escompte 572,50, Credit foncier 1305,00, do. mobilier 422,50, Meridional-Act. 692,50, Panamacanal-Actien 35, do. 5% Oblig. 25, Rio Tinto-Actien 628,10, Suezcanal-Actien 2418,00, Gaz Parisien 1456,00, Credit Lyonnais 807,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550,00, Transatlantique 625,00, B. de France 1390, Ville de Paris de 1871 412, Tab. Ottom. 334,00, 2¾ Cons. Angli —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,27, Cheques a. London 25,29, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 206,81, do. Madrid kurz 490,00, C. d'Esc. neue 627,50, Robinson-Act. 70, 3. Orientanleihe 80,56.

London, 6. Dezember. Engl. 2¾ % Consols 96, 3% Consols 105½, ital. 5% Rente 93⅝, Lombarden 12¼, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 98½, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95,00, 4% ungarische Goldrente 90⅝, 4 % Spanier 74⅞, 3½% privil. Aegypter 92¼, 4% unific. Aegypter 95⅝, 3% garantirte Aegypter 99¾, 4⅛ % ägypt. Tributanl. 96¾, 6% consol. Mexikaner 92¾, Ottomanbank 14⅜, Suezactien 95½, Canada-Pacific 74¾, De Beers-Actien neue 17¼, Rio Tinto 24⅝, Rubinen-Actien ⅛ % Verlust, 4½ % Rupees 82. Platzdiscont 3¾. Silber 48.

Liverpool, 6. Dezbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember 5⅛ Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5⅛ do., per Jan.-Febr. 5 11/64 Verkäuferpreis, per Febr.-März 5 7/32 do., per März-April 5 17/64 do., per April-Mai 5 19/64 do., per Mai-Juni 5 11/32 do., per Juni-Juli 5⅜ do., per Juli-August 5 13/32 do, per Aug.-Septbr. 5 23/64 d. do.

Newyork, 6. Dezbr. Wechsel auf London 4,79. — **Rother Weizen** loco 1,04⅜, per Dezbr. 1,02⅝, per Januar 1,03¼, per Mai 1891 1,04⅞. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. 0,62¼. — Fracht 2. — **Zucker** 4⅝.

Newyork, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅛, 4% fundirte Anleihe 121½, Canadian-Pacific-Actien 67, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Act. 98, Chic., Mil.- u. St. Pare-Actien 46⅞, Illinois-Central-Act. 93, Lake-Shoul-Michigan-South.-Act. 103¾, Louisville- und Nashville-Actien 67⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 17½, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 95, New. Central- u. Hudson-River-Actien 96⅜, Northern-Pacific-Preferred-Act. 57¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51½, Philadelphia- u. Reading-Actien 29, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 27½, Union-Pacific-Actien 46¾, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 15¾, Silber-Bullion 103¼. — **Baumwolle** in Newyork 9 7/16, in New-Orleans 9⅛. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, d. Pipe line Certificates per Januar 64⅞. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,00, do. Rohe und Brothers 6,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅝. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Januar 16,30, per März 15,37.

Newyork, 6. Dezember. In Newyork hat eine sehr bedeutende Baumwollen-Firma die Zahlungen eingestellt; die Passiva werden auf 2½ Millionen, die Activa auf 3 Millionen Dollars angegeben. Die Verlegenheiten der Firma werden der jüngsten gedrückten Finanzlage und dem Preisrückgang der Baumwolle zugeschrieben. Die Firma war an 25 bis 30 Baumwoll-Plantagen betheiligt.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 29. November bis 6. Dezember.

Für Segelschiffe von Danzig: für Kleie: nach guten Dänenhäfen 45 Pf. per Ctr. — Für Dampfer von Danzig: für Getreide: nach Hull 1 s 3 d Holm per Quarter Weizen, nach Rotterdam 2 s per Quarter Weizen, nach Kopenhagen 19 M per Last, nach Hamburg 14 M per Last, nach Malmoe 14—14½ M per Last, nach Udby 12 M per Last, nach Norrköping 13 M per Last, nach Flensburg 19 M per Last, nach Bandholm 16½ M per Last, nach Londonderry 3 s per Quarter Weizen, nach Stettin 4 M per 1000 Kilogr.; für Kleie: nach Bandholm 47½ Pf. per Ctr., nach Hadersleben 62½ Pf. per Ctr.; für Zucker: nach Hull 9 s per Tonne, nach Amsterdam 8 s 3 d per Tonne Osterdock, 8 s 9 d per Tonne Entrepot-Dock; für Melasse: nach Bordeaux 27 Frcs. per 2000 Kilogr. (Voll-ladung); für Holz: nach London 8 s 6 d per Load fichtene Sleepers, nach Gent 12 s per Load eichene Sleepers, nach Rouen 14 s bis 13 s 6 d per Load eichene Schnittgüter, 16 s per Load eichene Bretter, 15 Cent. per Cubikfuß eichene Bretter, nach Kiel 7 M per Cubikmeter Schnittholz.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Dezbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte mit einer Preiserhöhung von ca. ½ M ein, ermattete dann wieder, um sich dann abermals, wohl auch auf die feste Berliner Börse hin, zu befestigen. Termine stellten sich durchweg höher, wenngleich Umsätze nur sehr gering waren. Zugeführt wurden vom 29. November bis 5. Dezember 110 000 Liter, gekündigt 25 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 61¾, 62, 61¾, 61½, 62 M und Gd., nicht contingentirt 42, 42¼, 42, 42½ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 61,70 M, nicht contingentirt 42 M, Dezember nicht contingentirt 41, 41½, 42¼ M Gd., Dezbr.-März nicht contingentirt 40½, 41¼, 42¼ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40½, 41½, 42½ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 42, 43 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 6. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 182—187, do. per Dezember 188,00, do. per April-Mai 191,50. — **Roggen** höher, loco 170—175, per Dezember 178,00, do. per April-Mai 168,50. — Pommerscher **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** still, per Dez. 57,50, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** höher, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 64,40 M, mit 70 M Consumsteuer 45,00 M, per Dez. mit 70 M Consumsteuer 44,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 46,00. **Petroleum** loco 11,35.

Berlin, 6. Dezbr. **Weizen** loco 185—195 M, per Dezember 192,25—193 M, per April-Mai 194—193,75 bis 194,25 M, per Mai-Juni — M — **Roggen** loco 177—184 M, guter inländ. 182—183 M, per Dezbr. 183,50—183,75—183,25 M ab B., per April-Mai 174 bis 173,50—173,75—174,25 M — **Hafer** loco 140—158 M, ost- u. westpreuß. 140—144 M, pommerscher und uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—144 M, fein schlesischer 147—152 M a. B., per Dezbr. 145—144,75 M, per April-Mai 143—142,50—143 M — **Mais** loco 138—148 M, per Dez. 137,75 M, per Dez.-Jan. 136,25 M, per April-Mai 132 M — **Gerste** loco 138 bis 205 M — **Erbsen** loco Futterwaare 142—149 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,50 M, Nr. 0 24—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 27,00—25,75 M, Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,75 M, ff. Marken 27,50 M, per Dezember 25,50 M, per Dez.-Januar 25,10—25,15 M, per Jan.-Febr. 24,90 M — per April-Mai 24,25—24,35 — **Petroleum** loco 23,5 M, per Dezbr.-Januar 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,5 M, per Dezbr. 58,3 M, per April-Mai 57,3 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,5 bis 66,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 46,0—47,0 M, per Dezbr. 45,3—46,8—46,5 M, per Dez.-Januar 45,3—46,8—46,5 M, per Januar-Febr. 45,3—46,8 bis 46,5 M, per April-Mai 46,0—47,5—47,0 M, per Mai-Juni 46,2—47,7—47,3 M, per Juni-Juli 46,8—48,2 bis 47,8 M, per Juli-August 47,3—48,7—48,3 M, per August-September 47,7—49,1—48,8 M

Magdeburg, 6. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 17,15, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,35. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,20. Fest. Brodraffinade I. 28,25, II. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 28. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,50 bez., 12,52½ Br., per Januar 12,67½ bez., 12,70 Br., per Februar 12,80 Gd., 12,87½ Br. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 5. Dezbr. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,80—2,05 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne —. Rohzucker. Während der verflossenen acht Tage war die Stimmung eine ruhig stetige bei ziemlich unveränderten Preisen. Seit gestern ist etwas bessere Kauflust sowohl seitens der Raffinerien, wie des Exportes eingetreten und haben Preise für Kornzucker 5—10 Pf. gewinnen können. Nachproducte in besseren Qualitäten erzielten 25 Pf. höhere Preise. Der Wochenumsatz beträgt 275 000 Ctr. Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte auch in dieser Woche in sehr ruhiger Haltung und wurden gemahlene Zucker 0,25 M billiger gehandelt.

Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung: a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos. b. frei an Bord Hamburg, Dezember 12,47½ M bez., 12,50 M Gd., 12,55 M Br., Januar 12,67½—12,65—12,67½ M bez., 12,70 M Br., 12,65 M Br., Februar 12,80 M Gd., 12,85 M Br., März 13,00 M Gd., 13,02½ M Br., April 13,15 M bez. u. Gd., 13,17½ M Br., März-Mai 135 M Gd., 13,20 M Br., April-Mai 13,22½ M Gd., 13,27½ M Br., Mai 13,30 M bez. u. Gd., 13,35 M Br. Tendenz: stetig.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Düsseldorf, 4. Dezbr. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen. Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 9,50—12,00 M, Stückkohle 13,00—15,00 M. Nußkohle 12,00—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13—14 M, do. Korn 3 11,00—12,00 M, do. Korn 4 9,50—10,50 M, Nußgruskohle 7,00—8,50 M, Gruskohle 6,50—7,00 M, 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,20—10,00 M, Förderkohle, beste melirte 10,50 bis 11,00 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 12,50—13,50 M, do. Korn 2 12,50—13,50 M do. Korn 3 10,50—11,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 10,00 M, Coakskohle 8,00—9,00 M, 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 15,00—16,50 M, Nußkohle Korn 1 15—18 M, do. Korn 2 16—19 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Fördergruskohle 6—8 M. 4. Coaks. Gießereicoaks 15—17 M, Hochofencoaks 13,00—15,00 M, Nußcoaks gebrochen 16,00 bis 20,00 M 5. Brikets 12,50—14,00 M — **Erze.** Rohspath 7,50—8,20 M, gerösteter Spatheisenstein 10,50—12,50 M, **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10- bis 12 % Mangan 60,00 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 — M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 49,00 M, Siegener Marken 50—54 M, Luxemburger Puddeleisen 40 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 50—52 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 75 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 63 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 75 M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 65,00—66,00 M, spanisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen — M — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen — M — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche 160 M, Kesselbleche 222 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — In Folge der durch Ueberschwemmungen eingetretenen Verkehrsstockungen, sowie der plötzlichen Kälte und durch andauernden Wagenmangel sind die Zechen bei steigender Nachfrage außer Stande, den vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Eisenmarkt ist ruhig. — Nächste Börse und Generalversammlung am 18. Dezember.

Wolle.

Warschau, 8. Dezbr. (Originalbericht der „Danziger Zeitung".) Auch in den letzten zwei bis drei Wochen war das Geschäft ein leidlich reges. Ein Kaufmann aus Bialystock erstand in Plock 300 Centner Mittelwolle, den Centner zu 60 Thalern polnisch. Ebenso kaufte ein hiesiger Händler in Plock 116 Centner Mittelwolle zu 64 Thalern polnisch. Kaufleute aus dem Innern Rußlands erwarben am hiesigen Platze 145 Centner zu unbekannten Preisen und nach Tomaszow gingen von hier 30 Centner zu 35 Thalern polnisch. Am meisten gefragt sind augenblicklich littauische Wollen, von denen durch Vermittelung eines Lodzer Agenten 700 Stein (à 33 Pfd.) nach Frankreich verkauft wurden. Für den Stein wurden 4 Rubel 40 Kopeken gezahlt. Die Verkäufer sind augenblicklich sehr zum Verkaufe geneigt.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Auction

Schmiedegasse Nr. 9, im Geschäftslokale.

Am Mittwoch, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

7 große Velour-Teppiche

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die vorherige Besichtigung ist gestattet. (8622

Stüher,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Nach Stettin

ladet hier Dampfer **„Arthur"**, Capt. Baske, am 8./9. cr. Güteranmeldungen bei (8635

Ferdinand Prowe.

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Stückgütern (8562

Ad. von Riesen.

Soeben traf in Danzig in **L. Saunier's Buchhandlung** ein:

Pfarramtsideal

von Ernst Blech, Archidiakonus zu St. Katharinen in Danzig. (8679

geheftet 3 M., eleg. geb. 4 M.

Loose zur Kölner Dombau-Lotterie a 3 M 50 ₰ in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Violin- und Klavier-Unterricht

ertheilt

Friedrich Laade,
Hundegasse 119.

Garantirt reinen süßen **Medizinal-Ungarwein** empfiehlt räumungshalber pro Flasche M 1,50

A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (7426



Operngläser,

in bekannt bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen das optische Institut von (6221

Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit passenden Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (8640

Zwei hellbraune Wagen-Pferde

sind überzählig und sollen für 900 M verkauft werden in Elbing, Königsbergerstr. 53.

Bei vorheriger Anmeldung werden eventuell 10 M Reisekosten vergütet.

Allodialgut Genslau p. Hohenstein Westpr. sucht (8129

10 kräftige Zugochsen

im Alter von 4—6 Jahren, 13 bis 15 Ctr. schwer von sogleich zu kaufen und bittet um gefl. Off.

Sprungfähige, schön geformte, schwarzscheckige holländer

Bullen

von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt.

7985) **Knöpfler.**

Jemand,

welcher sich zur Führung einer Cigarren-Commandite eignet und Caution stellen kann, findet Stellung.

Adressen unter Nr. 7637 in der Expedition dieser Zeitung erb.

70—80 Liter Milch, zweimal täglich, werd. v. 1. Januar ab ges. Off. m. Preisang. Faulgraben 8. 1 Tr. erb. Haack.

Zeichnungen

auf

5% Deutsch-Ostafrikan. Zollobligationen in Stücken von M. 300, M. 500, M. 1000,

rückzahlbar

durch Ausloosung à 105%

nehmen wir auf Grundlage des officiellen Berliner Prospectes zum Course von 97½% bis

Dienstag, den 9. cr.,

franko Provision entgegen.

Zur Sicherheit und pünktlicher Zinszahlung obiger Obligationen haften die von der Deutschen Staats-Regierung im Ostafrikanischen Gebiete eingezogenen Zölle.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

(8634

Saalfelder Geldlotterie.

Drei Ziehungen.

Hauptgewinn 30000 Mark.

3 à 10 000 Mark.

8073 Geldgewinne.

à Loos 3 M 50 ₰, gültig für alle Ziehungen.

3 amtliche Listen und Porto 50 ₰.

1. Ziehung bereits am 10. Dezember. (8397

Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft Berlin W., Potsdamerstraße Nr. 29.

Pferde-Decken, Pferde-Decken,

empfehlen in

Wolle und Halbwolle,

von den einfachsten Stalldecken bis zu den hochfeinsten Woilachs.

Bahndecken und wasserdichte Pferdedecken.

Wollene Schlitten-, Wagen- und Reise-Decken,

sämmtlich in besten Fabrikaten, anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Decken, Säcke und Pläne,
Milchkannengasse 27.

(7944

!Christbaumschmuck!

Wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels wird derselbe zu billigen Preisen vollständig ausverkauft.

Atrappen

und elegannte Kästen mit Parfümerien.

Aus- und inländische Seifen und Parfüms,

eigene-Parfümerien zu billigsten Concurrenzpreisen.

Sämmtliche Artikel sind wie früher in einer

Weihnachts-Ausstellung

vereinigt, um deren Besichtigung gebeten wird. (8163

Adler-Droguerie,

Robert Laaser,
Langgasse Nr. 73.



Muster franco. Kostenanschläge gratis.

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse Nr. 53.

(5500

J. v. Preetzmann'sche Concurssache.

Die Summe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut der auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königlichen Amtsgerichts XI niedergelegten Verzeichnisses M 9935,69.

Aus dem jetzt verfügbaren Massenbestand von M 1569,22 sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der darnach an die Gläubiger vertheilbare Betrag soll im Schlußtermin (24. Dezember cr.) festgestellt werden. (8651

Danzig, 8. Dezember 1890.

Der Concursverwalter.
R. Block.

Ausverkauf

von Kinder-Kleidern,
„ „ Schürzen,
„ Damen-Röcken.

Fr. Carl Schmidt
Langgasse 38. (8283



Zur Marzipan-Bäckerei

empfehle ich:

große gelesene Mandeln,
feinsten Stettiner Puderzucker,
feinstes Rosenwasser,
sowie feinste Früchte zum Belegen;

zur Pfefferkuchen-Bäckerei:
Hirschhornsalz, Pottasche ꝛc.

Carl Köhn,
Vorstädtischen Graben Nr. 45, Ecke Metzergasse.

NB. Mehrere Mandelmühlen stehen zur gefl. Verfügung meiner geehrten Kunden. (8695

Langgasse 6. Langgasse 6.

J. Rieser aus Tyrol,

Handschuh-Geschäft.

Gegründet 1845.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts habe einen weiteren Theil meines sehr großen Waarenlagers zum

Ausverkauf

gestellt. Auch im Preise bedeutend ermäßigt sind schwere englisch seidene

Herren- und Damentücher,

sowie eine große Partie

von leichterer Seide. (8410

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle ich folgende Danziger Specialitäten:

Eine Kiste enthaltend:

1 Fl. Kurfürstl. Magen,
1 Fl. Goldwasser,
1 Fl. Weiß Pomeranzen-Liqueur

mit Kiste und Porto 5 M.

Julius v. Götzen,
Danzig, Hundegasse Nr. 105.
Liqueur-Fabrik mit Dampfbetrieb.

M. A. Roggatz Hof-Juwelier

Gr. Wollwebergasse Nr. 12, Gr. Wollwebergasse Nr. 12,

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren zu billigsten Preisen. (7513

Silberne Bestecke halte ich nur 800 mit Reichsstempel vorräthig.

Professor Dr. Rob. Koch's Injections-Spritzen

empfiehlt

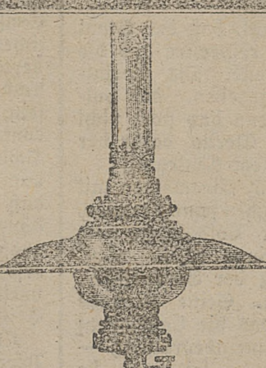
E. Hopf, Gummiwaaren-Fabrik,
Matzkauschegasse 10.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zum vollen Werth in Zahlung

G. Seeger, Juwelier und Goldschmied,
Königl. vereid. Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.

NB. Großes Goldwaaren- und Uhren-Lager. (8084



Kindermanns

Regenerativ-Gaslampe.

Größte Entwickelung der Leuchtkraft. Kein Nachlassen im Lichteffect. Keine Rußbildung.

Preis 22 Mark.

Probelampen werden gratis angeschraubt.

A. W. Müller,
Lastadie 37—38.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich den Rest meines Spielwaaren-Lagers bis Weihnachten räumen muß, so verkaufe ich von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise. (9701

Jopengasse 36. E. Müller, Jopengasse 36.

Das Ladenlocal ist vom 1. Januar zu vermiethen.

Münchener Augustinerbräu,

welches auf der im Mai d. J. stattgefundenen Nahrungsmittel-Ausstellung selbst als Nahrungsmittel den ersten Preis erhielt, empfiehlt 18 Flaschen für 3 M sowie in Gebinden zu billigsten Preisen

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Zwei von unsern großen

Dampfdresch-Apparaten

werden wieder frei. (8649

Aufträge auf Lohndrusch für jetzt oder später erbitten

Hodam & Ressler, Danzig.

Einfetten des Schuhwerks

besonders f. Kinder ist jetzt selbst in den vornehmst. Haush. gebräuchl. durch das überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose, wasserdichte

Feinste Malta-Vaselin-Lederfett (Deutsches Fabrikat)

der Dampf-Vaselin-Fabrik Th. Voigt, Würzburg.

Jagd- u. Sport-Ausstellung Cassel 1889 u. d. Protector. Sr. K. K. Hoheit d. Prinzen Heinrich einzig höchst prämiirt.

In all. passend. Handlungen zu haben in eleg. Dosen zu 10 bis 80 ₰ und lose nach Bedarf, doch achte man genau auf diese Etiquette u. Firma.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.



Schlafröcke

a 10, 12, 14, 16, 18—40 Mark.

P. Grujnowski,
Heil. Geistgasse 5,
1. Etage,
Glockenthor.

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (8641

J. Baumann.

Gummiboots werd. unter Garantie besohlt und reparirt Altst. Graben 96[I], gegenüb. d. Dominikanerplatz, b. O. Spittka, Schuhmachermstr.

Weizenschrotbrod

empfiehlt täglich frisch a Stck. 20 ₰

Gehrkes Conditorei,
26 Jopengasse 26.

Wer kauft

Weihnachtsbäume?

G. Schulz,
Elbing, Grubenhagen 16.

Damenpelz,

gut erhalten, billig zu verkaufen Zoppot, Schulstraße 2. Für Landleute besonders passend. (8489

Reisender

für Stadt und Provinz gegen Gehalt u. Provision gesucht.

Georg Möller,
Brodbänkengasse 48.

Hochelegantes Pianino, vorz. Ton, Fleischergasse 15 zu verk.

Ges. nicht älteres Fräulein von guter Familie, w. h. Schulen ganz durchg., Fertigkeit im Rechnen und Schönschreiben hat und verwerten kann, sowie auch in der Häuslichkeit thätig sein möchte, bei vollem Familienanschluß. Photogr. erw. Musik vorgez. u. eigene Off. erb. an Frau Kreisbauinspektor in Mohrungen Ostpr. (8586

Ich suche z. 1. Januar e. Wohnung v. 6—7 Zimmern m. Mädchen- u. Burschen-Kammer, womögl. m.

Stallung für 2 Pferde.

Oberst von Heydebreck,
Hotel du Nord.

Eleve wird bei freier Station ges. Roepell, Robakau b. Lusin

Correspondent. Buchhalter.

Ein junger Mann, flotter Correspondent, d. auch i. d. dopp. Buchführ. bewandert, gegenwärtig noch i. Stell., sucht p. 1. Jan. 1891 unter bescheidenen Anspr. anderweitig Engagement. Gute Zeugnisse und Empfehlung. zur Seite. Gefl. Offerten in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 8676 erbeten.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Brodbänkengasse 39

Comtoir zu vermiethen. (7106

Versetzungshalber

ist Neugarten 22b die 2. Etage rechts, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, 2 Fremdenstuben, Küche und Zubehör von Neujahr zu verm. Näheres daselbst im Souterrain oder Holzgasse 21 part. von 2—3 Uhr.

Portechaisengasse 6 sind elegant möbl. Zimmer auf Wunsch Burschengelaß zu vermiethen.

Das Ladenlokal

Altstädt. Graben 95, vis-a-vis dem Dominikanerplatz, worin seit Jahren Fleischerei betrieben, mit Wohnung, Einfahrt, Stallung, Schlachtstall ꝛc. ist sofort oder für später zu vermiethen.

Näheres Heil. Geistgasse 125 im Laden. (8482

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig